



Der LUMBRICUS rollt wieder

Bildungsveranstaltungen mit Schutzmaßnahmen
und weniger Teilnehmenden wieder möglich

Themen

Umweltbus LUMBRICUS
Online-Seminare
Schule der Zukunft
BNE-Zertifizierung
BNE-Landesnetzwerk
Gefahren im Wald
Erste Hilfe Outdoor
Biodiversitätsbildung
Grüne Projekte
Fördermaßnahmen

Impressum

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5
45659 Recklinghausen
Tel. 02361 305-0
Fax: 02361 305-3340
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de
www.nua.nrw.de
www.nuancen.nrw.de

Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen (LANUV)
Leibnizstr. 10
45659 Recklinghausen
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV). Sie arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (BUND, LNU, NABU, SDW).

Redaktion:

Marlies Graner (mgr)
(verantwortlich)
Volker Langguth (vla)

Erscheinungsweise:

Die NUAncen erscheinen viermal jährlich. Redaktionsschluss jeweils 01.02., 01.05., 01.08., 01.11.

Gestaltung:

völker druck, Goch

Druck:

Griebsch & Rochol Druck,
Hamm

Klimaneutral gedruckt auf 100%
Recycling-Papier, ausgezeichnet
mit dem „Blauen Umweltengel“.
Druck mit mineralölfreien
ökologischen Farben.



Ausgabe:

Nummer 78, 23. Jahrgang 2020

Bezug: kostenlos

ISSN Print: 1615-3057

ISSN Internet: 2197-8301

Zum Titelfoto:

Der LUMBRICUS ist wieder unterwegs. Alle tragen einen Mund-Nasen-Schutz, damit, auch wenn im Eifer der Arbeit 1,5 m Distanz kurzfristig unterschritten werden, die Prävention gewährleistet bleibt.

Foto: R. Kern

Arbeit in der NUA ist vielfältig und nah am täglichen Geschehen

Gabi Hermann wechselt vom LANUV in Essen zur NUA nach Recklinghausen

Im Jahr 2017 hat Gabi Hermann die Landesqualifikation für arbeitslose Menschen mit Behinderung (LQ) erfolgreich abgeschlossen. In der LQ werden jedes Jahr (seit 1997), in einem deutschlandweit einzigartigen Projekt, Menschen mit Behinderung zu Verwaltungsfachangestellten ausgebildet. Als sie im Anschluss ein Stelle beim LANUV bekam, war sie begeistert davon, nun in einer Landesbehörde mit großem Bezug zur Natur arbeiten zu dürfen. Frau Hermann hat sich bereits in ihrer Jugend in den 80er Jahren für den Erhalt bzw. für die Wiederherstellung der Natur eingesetzt und hat friedliche Demonstrationen unterstützt. Auch die aktuelle „Fridays for Future“-Bewegung hält sie für eine gute Sache und hofft, dass es nach Corona damit weitergeht.

Bislang war die gebürtige Dortmunderin im Fachbereich Finanzen, Steuerung und Controlling in Essen tätig.

Seit Mai arbeitet sie, zunächst im Rahmen einer Hospitation, in der NUA in Recklinghausen. Hier unterstützt Gabi Hermann das Orga-Team und freut sich auf neue Aufgaben und Projekte: „Die Arbeit hier ist so vielfältig und so nah am täglichen Geschehen in NRW, dass sie einem einfach Spaß machen muss.“



Gabi Herrmann unterstützt zur Zeit auch das Team von „Schule der Zukunft“ beim Versand der Auszeichnungsmaterialien.

Foto: M. Graner

Neben ihrer Liebe zur Natur verbringt Frau Hermann privat gern Zeit mit ihrem Patenkind. Nachdem sie sich in der NUA, mit dem Team und den Aufgaben vertraut gemacht hat, freut sie sich darauf, wenn der Veranstaltungsbetrieb nach Corona wieder regulär anläuft. „Wenn der Regelbetrieb wieder losgeht, hoffe ich trotzdem noch auf genügend Zeit, um bei dem einen oder anderen Projekt mitarbeiten zu können. Ich halte es immer für sinnvoll und wichtig über den Tellerrand zu schauen.“ (G. Hermann, mgr)

Kleinere Präsenzveranstaltungen in der NUA wieder möglich

Veranstaltungen mit bis zu 24 Personen sind nun mit neuem Hygienekonzept möglich

Auf Grundlage der Verordnung zum Schutz vor Neuinfizierungen mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 ist die Durchführung von Veranstaltungen an ein Hygienekonzept gebunden. Im NUA-Gebäude müssen die Teilnehmenden dabei den Mindestabstand von 1,5 Metern einhalten und es ist maximal eine Person pro fünf Quadratmeter Raumfläche gestattet. Unter Berücksichtigung des Abstandes zwischen den Plätzen wurde für den NUA-Saal nach durchgeführter Aufbauplanung eine mögliche Personenzahl von 20 bis 24 Personen je nach Aufbauvariante ermittelt.

Alle Seminargäste, die das NUA-Gebäude betreten und nutzen, werden über die Notwendigkeit der Befolgung der Maßnahmen zum Infektionsschutz informiert, z.B. Maskenpflicht im Gebäude. Es sind nur Personen zur Teilnahme zugelassen, die sich vorher bereits schriftlich angemeldet haben. Unangemeldete oder kurzfristige Ersatzteilnehmende können nicht teilnehmen. Alle bekommen einen festen Sitzplatz, der während der gesamten VA zu nutzen ist. Nur am Seminarplatz und am Essensplatz dürfen die Masken von den Teilnehmenden abgelegt werden. Partner- und Gruppenarbeiten können leider nicht durchgeführt werden. Die Türen zum Veranstaltungssaal bleiben während der Veranstaltung geöffnet, um für Luft zu sorgen und ein ständiges Berühren der Türklinken zu vermeiden. Catering kann zurzeit ebenfalls leider nicht angeboten werden, aber selbst mitgebrachtes Essen kann in der Pause im Kombiraum eingenommen werden. Die Seminargruppe wird dazu aufgeteilt, damit max. acht Personen gleichzeitig in



Im Foyer werden die Gäste der NUA mit einem übersichtlichen Plakat informiert. Der Boden ist mit Abstandsbalken und Pfeilen markiert.

Foto: M. Graner

diesem Raum Platz nehmen können. Die Seminargäste werden auch gebeten, ihre Kleidungsstücke mit an den Seminarplatz zu nehmen und dort zu belassen.

Das sind natürlich viele zu berücksichtigenden Regeln, aber so sind nun wieder Präsenzveranstaltungen in der NUA möglich, die zwar klein, aber dafür nicht weniger erfolgreich sein sollen. Das komplette Hygienekonzept steht auf der NUA-Seite zum Download bereit.

(vla, mgr)

Infos: www.nua.nrw.de/fileadmin/user_upload/NUA/Wir_ueber_uns/Hygienekonzept_NUA_2020.pdf

Der LUMBRICUS rollt wieder

Das LUMBRICUS-Team „trotzt“ Corona und tut alles, um einer Covid-19-Infektion vorzubeugen

Der Einsatzplan der LUMBRICUS-Umweltbusse für das erste Einsatzhalbjahr 2020 war gut gefüllt. Doch dann kam am 16. März ein kleines Virus und bremste die beiden 7,5-Tonner aus. Statt der ersten Schultermine zu Gewässer- und Bodenuntersuchungen im Gelände, ging es für das LUMBRICUS-Team nun im Büro und Homeoffice darum, in Alternativen zu denken, Hygienekonzepte zu schreiben und neue technische Möglichkeiten zu entwickeln. Die Arbeit mit den Gruppen muss nun, wegen der Abstandsregeln, komplett im Freien vor dem Bus stattfinden. Wie kann dann z.B. eine Projektion der Bilder der untersuchten Tiere aus dem Bus heraus erfolgen? Auch die Abstimmung und der Austausch mit den anderen Umweltmobilen der AGUM zur Herangehensweise an mobile Umweltbildung in Corona-Zeiten (www.umweltmobile.de) war ein wichtiger Bestandteil, um „irgendwann“ dann doch die Einsatzsaison 2020 einläuten zu können. Mit viel Kraft und Flexibilität, die Überlegungen immer wieder neu zu gestalten, ist es gelungen, ein abgestimmtes Konzept zu entwickeln.

Die Arbeit hat sich gelohnt – seit Beginn der Sommerferien rollen die beiden Busse. Die Einsätze finden nun komplett im Freien und mit bis zu 15 Personen statt. Alle tragen einen Mund-Nasen-Schutz, um die Arbeit auch dann, wenn der Mindestabstand von 1,5 Metern

einmal nicht eingehalten werden kann, zu ermöglichen. Die Sitzplätze draußen sind personalisiert, die Untersuchungsgeräte nummeriert und am Ende des Einsatzes erfolgen intensive Reinigungsmaßnahmen. Noch ist nicht alles perfekt und jeder Einsatztermin bedarf individueller Absprachen. Aber die ersten Einsätze machen Mut, Schritt für Schritt

weiter zu tüfteln. Denn es wurde Zeit, wieder den direkten und unmittelbaren Kontakt zur Natur zu haben, der alle im Team gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen auch bzw. gerade in dieser oft anstrengenden Zeit oft staunen lässt, inspiriert, überrascht und der immer wieder gut tut! (S. Horn)

Infos: www.nua.nrw.de/aktuelles/artikel/3506-handreichung-fuer-schulen-bei-lumbricus-einsatz-in-zeiten-von-covid-19/detail/



Alle tragen einen Mund-Nasen-Schutz damit, auch wenn im Eifer der Arbeit 1,5 m Distanz kurzfristig unterschritten werden, die Prävention gewährleistet bleibt.



Alle Arbeitsgeräte sind nun gekennzeichnet, damit sie klar zugeordnet werden können.

Fotos: LUMBRICUS-Team

Arbeiten mit dem LUMBRICUS in Zeiten von Covid-19

Handreichung für Schulen bei LUMBRICUS-Einsatz zur Infektionsvorbeugung

Das LUMBRICUS-Team hat für die kommenden Einsätze bis 15. November 2020 eine Handreichung erarbeitet. Das Einsatz- und Hygienekonzept des LUMBRICUS in Zeiten von Covid-19 kann für Schulen unter bestimmten Bedingungen einen LUMBRICUS-Einsatz trotz Covid ermöglichen. Der Innenraum des Busses kann zurzeit leider nicht für Gruppen genutzt werden. Das LUMBRICUS-Team bietet nun ein „Learning by Walking-Programm“ an. Das kann z.B. eine gemeinsame Exkursion in ein schulnahes Ökosystem unter (punktuellem) Einbeziehung von praktischen Untersuchungen und abschließender Besprechung mit Bestimmungsübungen sein. Für die Nachbereitung in der Schule bzw. das Lernen auf Distanz mit den SchülerInnen können die Lehrkräfte, die gesammelten Untersuchungsergebnisse, Fotos und Dokumentationen, zur Weiterverwendung im Unterricht mitnehmen. Für Lärmuntersuchungen gelten besondere Bedingungen, die im Einzelfall erfragt werden sollten.

Allgemeine Rahmenbedingungen für einen LUMBRICUS-Einsatz sind zurzeit:

- Eine Gruppengröße von max. 15 Personen inkl. der Begleitpersonen, um trotz Abstand eine pädagogisch notwendige räumliche Nähe zu wahren.

- Eine begleitende aufsichtsführende Lehrkraft bleibt unerlässlich.
- Eine auf ca. zwei Zeitstunden verkürzte Einsatzdauer.
- Der Einsatzort muss groß genug sein. Rechts neben dem Bus muss eine Fläche von ca. 5x5 Metern zur Verfügung stehen, damit alle den notwendigen Abstand wahren können.
- Bei der Auswahl des Standortes helfen z.B. Biologische Stationen oder BNE-Regionalzentren. Der Schulhof ist wegen Ablenkung und Lärm als Einsatzort eher ungeeignet.
- Wettertaugliche Kleidung, da die Einsätze komplett im Freien stattfinden.
- Bei extremen Wetterbedingungen (Dauerregen, Frost, Sturm, Hitze) kann es zu einer kurzfristigen Absage des Einsatztages kommen.
(S. Horn, O. Hartwig, R. v. Oldenburg)

Infos: www.nua.nrw.de/lumbricus-der-umweltbus/

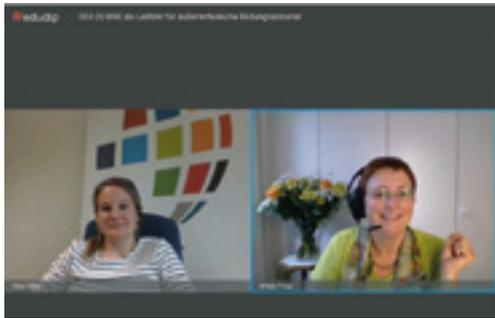


Regina von Oldenburg und Ottmar Hartwig bei der Vorbereitung des ersten Einsatzes in Corona-Zeiten.

Foto: LUMBRICUS-Team

Herausholen was die Technik hergibt

Veranstaltung „Leitbild für außerschulische Bildungsanbieter“ testet Grenzen der virtuellen Interaktivität



Screenshot von Anja Hilke und Irmela Feige, die die Veranstaltung moderierten.

Die Veranstaltung zur BNE-Zertifizierung NRW „BNE als Leitbild für außerschulische Bildungsanbieter“, ursprünglich eine etablierte und erfolgreiche Präsenzveranstaltung mit starkem Workshop-Charakter, wurde aufgrund der Corona-Situation dieses Jahr das erste Mal als Online-Seminar durchgeführt. Am 18. Mai und am 4. Juni 2020 lief das jeweils vierstündige Web-Seminar mit hochmotivierten Teilnehmenden über die Software edudip.

Dies beweist das durchweg positive Feedback der Teilnehmenden, die nicht nur die Inhalte gut vermittelt fanden, sondern die entfallenden Anfahrtswege auch sehr zu schätzen wussten.

Auch die Referierenden ziehen ein positives Fazit, allerdings mit ein paar kleinen Wermutstropfen, denn eine virtuelle Veranstaltung kann einen Workshop nur bedingt ersetzen, da hier technisch gewisse Grenzen gesetzt sind. „Das Schwierigste am Leiten eines Web-Seminars – mit dieser Art von Software – ist die Einseitigkeit der Kommunikation. Da die Teilnehmenden nicht zu sehen sind, und sich überwiegend nur schriftlich äußern können, reduziert sich deren Kommunikation und als Referentin wird man zur Alleinunterhalterin. Es fehlen sowohl das verbale als auch das nonverbale Echo der Teilnehmenden und die wichtigen Zwischentöne. Das erschwert ein lebendiges Miteinander der Teilnehmenden und auch zwischen Referentin und Gruppe enorm“, so Irmela Feige, Referentin der Veranstaltung.

Bei der Neukonzeption der Veranstaltung haben die Referentin Irmela Feige, die sofort bereit war, hier technisches Neuland zu betreten und Anja Hilke, Landeskoordination der BNE-Zertifizierung NRW, Hand in Hand gearbeitet. Hier war die besondere Hausforderung, eine Veranstaltung mit Workshop-Charakter mit einer Software für Frontalvorträge zu konzipieren und umzusetzen und trotzdem eine möglichst hohe Interaktivität mit den Teilnehmenden zu erreichen. Nach intensiven Brainstormings und Testläufen ist dies – in den Grenzen der Technik – sehr gut gelungen.

Anja Hilke unterstützte Irmela Feige als Co-Moderatorin. „Besonders freut es mich, dass alles so gut funktioniert hat. Trotzdem ist es schade, dass die Interaktion mit den Teilnehmenden nur sehr begrenzt möglich war. In der Präsenzveranstaltung liegt der Fokus viel stärker auf den Teilnehmenden. Dies konnten wir virtuell, trotz aller Bemühungen, nur eingeschränkt umsetzen“, so Anja Hilke. Nach dieser Erfahrung stehen nun Überlegungen im Raum, zukünftig eventuell eine Kombination aus Web-Seminar und Präsenzveranstaltung anzubieten. Denn der virtuelle Weg bringt durchaus Vorteile mit sich, die zukünftig nicht ungenutzt bleiben sollten.

(A. Hilke)



Feedback konnte im Chat direkt während des Online-Seminars abgegeben werden.

In Distanz gemeinsam BNE-Bildungsaktivitäten vortranbringen

Auch im Herbst finden weitere Online-Seminare im Rahmen von „Schule der Zukunft“ statt



Digitale Medien und Netzwerke werden künftig noch stärker in die BNE-Arbeit eingebunden werden.

Foto: M. Graner

Nichts ging mehr – Präsenz gemeinsam vor Ort war nicht möglich. Aber „nichts“ stimmt auch nicht. In Form von neu entwickelten Online-Seminaren bot das SdZ-Team die Möglichkeit an, sich über das „Wie“ von Online-Arbeit zu BNE-Themen mit Schülerinnen und Schülern auszutauschen. In einem weiteren Angebot drehte sich alles um das Thema der Öffentlichkeitsarbeit und dabei auch darum, zu besprechen, wie statt im Rahmen von Auszeichnungsfestivals, die in diesem Jahr fast alle ausfallen mussten, in alternativer Form die erreichte Zertifizierung als „Schule der Zukunft“ der Öffentlichkeit präsentiert werden könnte. Alle vom Team „Schule der Zukunft“ haben verschiedene Möglichkeiten der Online-Seminare ausprobiert und

sind auf eine enorme Resonanz gestoßen, die wir so nicht erwartet hätten. Neben anregenden Gesprächen, sei es im Chat oder als aktive Teilnehmende, war es auch die Tatsache, dass jedes Mal Menschen aus ganz NRW mit dabei waren und dadurch trotz der analogen Distanz virtuell das Gefühl einer großen „SdZ-Familie“ entstand.

Diese positiven Erfahrungen haben das Team angespornt, mit dem Online-Angebot nach den Sommerferien weiter zu machen und es sogar noch auszubauen. Unter anderem ist gemeinsam mit den Regionalzentren im BNE-Landesnetzwerk eine Online-Seminarreihe zu den 17 SDGs und deren Umsetzbarkeit in BNE-Bildungsaktivitäten in der Schule, geplant. Nähere Informationen zu den digitalen Angeboten, zu weiteren Ideen, aber auch zu den wieder stattfindenden realen Veranstaltungen vor Ort gibt es auf der Homepage des Landesprogramms „Schule der Zukunft“. (S. Horn)

Infos: www.sdz.nrw.de, www.bne.nrw.de

Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit

Kampagne 2016-2020 ist abgeschlossen – jetzt wird die Kampagne zum Landesprogramm

Mit ihren gelungenen Projekten haben SchülerInnen der beteiligten Schulen und Kitas in den vergangenen vier Jahren ökologische, ökonomische und soziale Aspekte der nachhaltigen Entwicklung vor dem Hintergrund der Globalisierung praxisnah umgesetzt. So sind unter anderem Schulgärten, Schülerfirmen mit Blick auf nachhaltigen sowie fairen Konsum oder Aktionstage rund um das Thema Müll und Plastikvermeidung entstanden. Insgesamt 565 Schulen, Kitas und Netzwerke in Nordrhein-Westfalen erhalten am Ende dieser Kampagnenphase die Auszeichnung „Schule der Zukunft“ – herzlichen Glückwunsch! Alle ausgezeichneten Schulen sind in den Projektlisten mit einer Kurzbeschreibung ihrer Projekte auch noch auf der SdZ-Internetseite (www.schule-der-zukunft.nrw.de/auszeichnungsfeiern/) zu finden.

Leider konnten und können die meisten großen Auszeichnungsfeiern mit Beteiligung von Umwelt- und Schulministerium sowie der kommunalen Politik aufgrund der schwierigen Pandemiesituation nicht stattfinden. Insbesondere mit Blick auf die Wertschätzung der Projekte der Kinder und Jugendlichen ist dies wirklich sehr schade.

Kampagne wird zum Landesprogramm

Mit dem Abschluss der Kampagnenphase 2016-2020 ist aber natürlich nicht Schluss mit „Schule der Zukunft“. Im September 2020 startet in NRW das Landesprogramm „Schule der Zukunft“, das vom Umweltministerium und vom Schulministerium des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinsam getragen wird, in eine neue Auszeichnungsrunde. Es ist erneut Teil der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft Lernen NRW“ und ein Beitrag des Landes Nordrhein-Westfalen zur Agenda 2030 der UNESCO (ESD for 2030). Die landesweite Koordination liegt weiterhin bei der NUA. Das Landesprogramm ist die Fortschreibung der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“, in deren Rahmen seit 2003 in Nordrhein-Westfalen über 1500 Schulen und über 40 Netzwerke für ihr Engagement im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ausgezeichnet wurden. Mit der neuen Bezeichnung gehen aber auch ein paar Änderungen einher.

Das Landesprogramm „Schule der Zukunft“ und deren Inhalte orientieren sich an der Zielsetzung der Leitlinie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ des Schulministeriums, die letztes Schuljahr erschienen ist. Die SDGs der



Logo zum neuen Landesprogramm „Schule der Zukunft“. Ab 1. Oktober sind Anmeldungen möglich.



Gruppenbild der Teilnehmenden der Auszeichnungsfeier in Coesfeld, die Mitte Februar noch stattfinden konnte.

Foto: M. Graner

UN liefern dabei Impulse für die einzelnen Prozesse der schulischen BNE-Bildungsaktivitäten und berücksichtigen neben der regionalen auch die globale Perspektive. Mit der Teilnahme am Landesprogramm werden Schulen begleitet, BNE-Schulentwicklungsprozesse zu initiieren und zu implementieren. Ganz egal, ob Schulen mit einzelnen BNE-Aktivitäten beginnen möchten, oder „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bereits einen hohen Stellenwert für die Schule hat, jede Schule kann mit ihren SchülerInnen am Landesprogramm teilnehmen.

Darüber hinaus ergeben sich für die Arbeit an der Schule interessante Partnerschaften mit anderen BildungsakteurInnen aus dem Bereich BNE bis hin zu einem Netzwerk, das sich in der BNE-Arbeit untereinander unterstützt. Das führt zu vielen weiteren Anregungen für BNE-Lernprozesse in der Schule.

Interessierte Schulen können sich ab dem 1. Oktober 2020 jederzeit auf der Homepage von „Schule der Zukunft“ anmelden und die Angebote für Lehrkräfte und SchülerInnen im Rahmen von „Schule der Zukunft“ kostenfrei nutzen. Nach ihrer Anmeldung erstellen die Schulen ein Profil auf sdz.nrw, können dort in Schulnews über ihre BNE-Bildungsaktivitäten berichten und sich mit ihrem Engagement für BNE der „SdZ-Familie“ wie auch der breiten Öffentlichkeit gegenüber präsentieren. In einem nun zweijährigen Rhythmus wird Schulen die Möglichkeit gegeben, sich um eine Auszeichnung für ihre BNE-Bildungsaktivitäten zu bewerben. Das Engagement aller Beteiligten erhält so eine angemessene öffentliche Anerkennung seitens der Schulträger, der Schulaufsicht und der beiden Ministerien.

Die Kooperation von Umwelt- und Schulministerium hat auch zum Ziel, die Zusammenarbeit der beteiligten Schulen mit außerschulischen BildungsakteurInnen zu verstärken. Ausgangspunkt sind dabei das BNE-Landesnetzwerk und Netzwerke, die sich auf kommunaler Ebene bilden bzw. schon seit Jahren bestehen. Damit bieten sich Perspektiven, den Prozess einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Schulen und der jeweiligen Region zu befördern. (R. Jungbluth)

Infos: www.schule-der-zukunft.nrw.de



Viele Bühnen blieben leer, da die meisten der für 2020 geplanten SdZ-Auszeichnungsfeiern aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen mussten.

Foto: M. Graner



Schulen und Kitas erhalten ihre „SdZ-Trophäen“ Flagge, Türschild und Urkunde nun per Postpaket zugesandt.

Foto: G. Dietzel

25 außerschulische Lernorte tragen nun das BNE-Gütesiegel In der nordrhein-westfälischen Bildungslandschaft setzt sich die BNE-Zertifizierung durch

Zertifizierte Bildungsanbieter	Ort
Abenteuer Lernen e.V.	Bonn
Allerweltshaus Köln	Köln
Bergische Agentur Kulturlandschaft (BAK)	Oberbergischer Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis
Bergische Waldschule	Engelskirchen, Oberbergischer Kreis
Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev e.V.)	Essen
Bildungswerk „Bürger in Gesellschaft und Staat“	Möhnesee, Kreis Soest
DIE HEGGE – Christliches Bildungswerk	Willebadessen, Kreis Höxter
Förderverein Klimakommune Saerbeck	Kreis Steinfurt
Heimvolkshochschule „Heinrich Lübke“	Möhnesee, Kreis Soest
Institut für Kirche und Gesellschaft der Ev. Kirche von Westfalen	Schwerte, Kreis Unna
Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V. (Liz)	Möhnesee, Kreis Soest
Das Grüne Klassenzimmer im Maximilianpark Hamm GmbH	Hamm
NABU Lehmdorf	Kreis Steinfurt
NABU Natur-Infozentrum Senne im Prinzenpalais	Bad Lippspringe, Kreis Paderborn
NaturGut Ophoven	Leverkusen
Naturparkzentrum Gymnicher Mühle	Erfstadt, Rhein-Erft-Kreis
Naturparkzentrum Himmeroder Hof	Rheinbach, Rhein-Sieg-Kreis
Querwaldein e.V.	Köln
Schokoladenmuseum Köln GmbH	Köln
Schule Natur im Grugapark Essen	Essen
Umwelt- und Naturparkzentrum Friesheimer Busch	Erfstadt, Rhein-Erft-Kreis
Veex erfahrungsorientiertes Lehren und Lernen e.V.	Hagen
Wahrmannshof – Natur- und Umweltbildung am Reeser Meer gGmbH	Kreis Kleve
Waldinformationszentrum Steinhaus	Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis
Waldpädagogisches Zentrum Burgholz	Wuppertal

BNE-zertifizierte Bildungsanbieter (Stand 08/20)

Nach der Zertifizierung von neun weiteren Bildungseinrichtungen tragen nun 25 außerschulische Lernorte das BNE-Gütesiegel, Anlässlich der Auszeichnung lobte NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser, wie engagiert und kreativ die außerschulischen Lernorte und Einrichtungen der Weiterbildung Nachhaltigkeitsbezüge in ihre Arbeit integrieren und damit den Übergang zu einer nachhaltigen Gesellschaft unterstützen. Bildung für nachhaltige Entwicklung sei ein wichtiger Schlüssel zur Gestaltung der Zukunft.

Die zertifizierten Bildungseinrichtungen halten vielfältige Angebote in den Bereichen Umweltbildung, globales Lernen oder der politischen Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bereit. Die Zertifizierung wird für drei Jahre verliehen. Sechs Bildungseinrichtungen haben hierzu mit Unterstützung der BNE-Agentur in der NUA einen Prozess der Qualitätsentwicklung erfolgreich durchlaufen. Darüber hinaus nahmen drei Einrichtungen der gemeinwohlorientierten Weiterbildung erfolgreich an der BNE-Zertifizierung durch den Gütesiegelverbund Weiterbildung e.V. teil.

Die Zertifizierungsstelle ist bei der BNE-Agentur in der NUA angesiedelt. Über die Vergabe des Zertifikats entscheidet ein unabhängiger Fachbeirat mit Vertreterinnen und Vertretern aus Nichtregierungsorganisationen, Wissenschaft, Kirchen, Stiftungen und dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen. Als anerkannte BNE-Zertifizierungsstelle des Landes Nordrhein-Westfalen vergibt der Gütesiegelverbund Weiterbildung e.V. ebenfalls das BNE-Zertifikat.

Gleich drei der neu ausgezeichneten Einrichtungen gehören zum Regionalforstamt Bergisches Land im Landesbetrieb Wald und Holz NRW: Die Bergische Waldschule in Engelskirchen, das waldpädagogische Zentrum Burgholz in Wuppertal und das Waldinformationszentrum Steinhaus in Bergisch Gladbach. Die drei Einrichtungen bieten im Zusammenspiel mit den zertifizierten Waldpädagogen ca. 10.000 Teilnehmenden pro Jahr einen Ort zum ganzheitlichen Entdecken, Forschen, Diskutieren und Gestalten im Wald. Bei den ebenfalls neu zertifizierten Angeboten des Fördervereins Klimakommune Saerbeck liegt der Schwerpunkt auf den Themen Klimaschutz, Energiewende, erneuerbare Energien, Müll und Recycling sowie E-Mobilität. Die Umsetzung einiger dieser Ansätze der „Saerbecker Energiewelten“ werden im Bioenergiepark veranschaulicht und können dort unmittelbar erlebt werden. Das BNE-Regionalzentrum des NABU „Natur-Infozentrum Senne im Prinzenpalais“ in Bad Lippspringe besucht als zertifizierte Einrichtung Schulen und Kitas und ermöglicht Bildungseinheiten zu Nachhaltigkeitsthemen direkt vor Ort. Die Hagener Einrichtung „Veex e.V.“ bietet 365 Tage im Jahr erlebnis- und erfahrungsorientierte Lernmethoden draußen in der Natur. Zudem haben die Heimvolkshochschule „Heinrich Lübke Haus“ und das Bildungswerk „Bürger in Gesellschaft und Staat“ (beide in Möhnesee) sowie das christliche Bildungswerk DIE HEGGE in Willebadessen erfolgreich die BNE-Zertifizierung durch den Gütesiegelverbund Weiterbildung e.V. durchlaufen.

Neben den neu zertifizierten Einrichtungen haben mit der Bergischen Agentur für Kulturlandschaft in Nümbrecht und dem Wahrmannshof am Reeser Meer zwei Bildungseinrichtungen die Bestätigung erhalten, dass ihre Zertifizierung für weitere drei Jahre gültig ist. Beide haben die Qualität ihrer Bildungsarbeit für eine nachhaltige Entwicklung weiterentwickelt und erneut nachgewiesen.

Auf den folgenden zwei Seiten haben einige Lernorte die Möglichkeit genutzt, ihre Einrichtung mit einem Kurzportrait vorzustellen. (MULNV, mgr)

Das Forsthaus Steinhaus

Waldpädagogik Zentrum in Bergisch Gladbach

Das Steinhaus in Bergisch Gladbach ist eine Umweltbildungseinrichtung des Regionalforstamtes Bergisches Land und eines der vier Besucherportale zum Königsforst des Forums Wahnerheide/Königsforst e.V. Neben der interaktiven Ausstellung „Ressource Wald“ und dem beliebten Waldcafe bieten die zertifizierten Waldpädagogen Dirk Schroeder und Martin Barth, die Spezialisten für den Wald, ein reichhaltiges Programm im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an.

Das Steinhaus bietet ca. 5000 Teilnehmenden pro Jahr direkt vor den Toren von Köln einen Ort zum ganzheitlichen Entdecken, Forschen, Diskutieren und Gestalten im Wald. In Zeiten des Klimawandels lässt sich hier im Zusammenspiel mit zertifizierten Waldpädagogen hautnah erfahren, wie Umwelt, soziale, ökonomische,

regionale und globale Aspekte miteinander vernetzt sind – immer mit dem Fokus auf eine nachhaltige Entwicklung aller Lebensbereiche.

Die Kinder profitieren nachhaltig vom Wald als besonderen Lernort durch:

- eine fachübergreifende Kompetenzvermittlung mit sozialer, ökonomischer und ökologischer Sichtweise,
- eine Verbesserung der Motorik,
- ein ganzheitliches Lernen mit Herz, Hand und Verstand,
- eine entspannte Lernatmosphäre
- sowie durch Perspektivwechsel auf regionale und globale Aspekte. (Forsthaus Steinhaus)

Infos: www.wald-und-holz.nrw.de/wald-erleben/infozentren/wiz-steinhaus



Der Blick von oben gibt einen Eindruck von der einmaligen Lage des Steinhauses.

Foto: D. Schroeder

BNE-Regionalzentrum Hamm

Grünes Klassenzimmer im Maximilianpark

Im Maximilianpark Hamm wurde im Rahmen der ersten Landesgartenschau in NRW im Jahr 1984 das Konzept des „Grünen Klassenzimmers“ erfolgreich getestet und als festes Element in die Folgenutzung übernommen. Seither nutzen jährlich mehrere hundert Gruppen die vielfältigen Themenangebote des „Grünen Klassenzimmers“. Alle Angebote sind für Schulklassen, Kindergärten, PädagogInnen, Familien und einzelne Besucher unterschiedlicher Altersgruppen offen. Dabei dienen der Naturteich und der Zechenwald ebenso wie der Apotheker-, Färber-, Kräuter- und Gemüsegarten als Lernorte. Die tropische Vegetation und hunderte Schmetterlinge im größten Schmetterlingshaus in NRW ergänzen die vielfältigen Bildungsmöglichkeiten. Zudem bietet das Schülerlabor „maxilab“ Experimentierraum für SchülerInnen im Bereich Chemie, Physik oder Mathematik. Gemeinsam mit dem zdi-Zentrum Hamm finden

Workshops, z.B. zu „Regenerativen Energien“ und „Umweltalarm“, statt. Das Grüne Klassenzimmer ist in vielfältiger Weise mit Institutionen und Kooperationspartnern in der Region vernetzt (z.B. Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung Hamm, Medienzentrum, Regionales Bildungsbüro, Umweltamt, NABU-Hamm, Imkerverein, Lippeverband) und ist Partner und Netzwerkkoordinator im Landesprogramm „Schule der Zukunft“. Als landesweit bedeutsame Umweltbildungseinrichtung wurde das „Grüne Klassenzimmer“ im Maxipark 2017 zum BNE-Regionalzentrum für Hamm. Darüber hinaus hat das Grüne Klassenzimmer 2018 die BNE-Zertifizierung erhalten, die bescheinigt, dass der BNE-Gedanke nicht nur in den Programmen verankert ist, sondern auch ökologische und sozialverträgliche Standards in der ganzen Einrichtung umgesetzt wurden. (M. Maul)

Infos: www.maxipark.de



Die SDGs stehen im Zentrum der Bildungsangebote rund um den Gaselefanten.

Foto: Maximilianpark Hamm

Das WPZ Burgholz

Waldpädagogisches Zentrum in Wuppertal

Das Waldpädagogische Zentrum Burgholz (WPZ) ist eine Umweltbildungseinrichtung des Regionalforstamtes Bergisches Land und besteht nunmehr seit 20 Jahren. Es ist eine feste Größe in der außerschulischen Bildungsarbeit in Wuppertal. Zahlreiche Wuppertaler Schulen nutzen das Umweltbildungsangebot im Sinne einer BNE. Die Lage des WPZ Burgholz in einem großen Arboretum ist in Deutschland einmalig und bietet wunderbare Möglichkeiten für die waldpädagogische Arbeit und zahlreiche Bezüge zum Thema „Klimawandel und Wald“. Mit seinen mehr als 100 verschiedenen Baumarten aus verschiedenen Zonen der Erde öffnet das Arboretum den Blick auf „Klimastabile Wälder der Zukunft“. Durch die enge Verzahnung von Pädagogik, Wissenschaft und Praxis ergeben sich hier für BNE

vielfältige Möglichkeiten und Chancen. Mit dem waldpädagogischen Programm lädt das Team um den zertifizierten Waldpädagogen Dirk Wagenführ jährlich ca. 5000 Teilnehmende ein, den Wald in den Blick zu nehmen und gewohnte Sichtweisen zu überdenken. Nachhaltigkeit für Menschen erlebbar zu machen, bedeutet, sie zukunftsfähig zu machen. Das WPZ Burgholz ermöglicht ganzheitliches Entdecken, Forschen, Diskutieren und Gestalten im Wald: In Zeiten des Klimawandels lässt sich hier erfahren, wie umweltbezogene, soziale, ökonomische, regionale und globale Aspekte miteinander vernetzt sind. (WPZ Burgholz)

Infos: www.wald-und-holz.nrw.de/wald-erleben/infozentren/wpz-burgholz



Das WPZ Burgholz bietet unzählige Möglichkeiten für waldpädagogische Arbeit.

Foto: M. Barth



Das BNE-Team des NABU-Prinzenpalais Marcus Foerster, Inga Berg und Ilona Thorn (v.l.).

Foto: NABU Prinzenpalais

Natur-Infozentrum Senne

BNE im Prinzenpalais in Bad Lippspringe

Als bisher zweite NABU-Einrichtung in NRW wurde das BNE-Regionalzentrum des Natur-Infozentrums Senne mit Sitz im Prinzenpalais Bad Lippspringe ausgezeichnet. Während der Zertifizierungsphase und damit dem Prozess der Qualitätsentwicklung, wurde das seit 2017 bestehende BNE-Regionalzentrum von der Zertifizierungsstelle der BNE-Agentur in der NUA begleitet.

Und das mit Erfolg, denn Alleinstellungsmerkmal der Einrichtung ist die eigens gegründete BNE-Abteilung, damit zwischen BNE und dem klassischen Natur- und Umweltbildungsprogramm differenziert werden kann. Zum umfangreichen Arbeitsprogramm gehört auch die

regelmäßige Weiterbildung der Mitarbeitenden, um eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung der BNE-Angebote sicherzustellen. Das BNE-Team besucht mit voller Materialausstattung Schulen und Kitas und ermöglicht so Bildungseinheiten zu Themen wie Plastik, fairem Handel und Artenschutz direkt vor Ort. Diese werden beispielsweise in Form von Projekttagen an Schulen angeboten. Aktuell entwickelt das BNE-Team zusammen mit den Wasserwerken Paderborn als Kooperationspartner ein Bildungsprogramm zum wertschätzenden Umgang mit Trinkwasser. (M. Foerster)

Infos: www.bne-pb.de

Das Liz am Möhnesee

Zertifizierte Bildung im BNE-Regionalzentrum

Bereits seit 1994 besteht das Landschaftsinformationszentrum (Liz) Wasser und Wald Möhnesee e.V. als Möhnesee-Erlebniszentrum im Naturpark Arnberger Wald. Anliegen des Liz-Teams ist es, Handlungsoptionen aufzuzeigen, um auch für künftige Generationen das Leben auf der Erde positiv zu gestalten. Grundlage der Bildungsarbeit sind die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Das Liz bietet ein umfangreiches, wechselndes Jahresprogramm und umweltpädagogische Angebote, u.a. zu den Themen Wasser, Wald, Konsum und Klima- und Ressourcenschutz für Erwachsene, Familien, Kinder und SchülerInnen an. Ein Umweltmobil ermöglicht Umweltbildungsangebote in der gesamten Leader-Region Lippe-Möhnesee, dem Naturpark und den angrenzenden Kreisen. Mehr als 18.000 Besucher nehmen jedes

Jahr an den fast 750 durchgeführten Veranstaltungen teil und besuchen die große barrierearme Erlebnisausstellung.

Bereits 2015 wurde das Liz als eine von acht Modell-einrichtungen als „Einrichtung für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen“ zertifiziert und 2016 als BNE-Regionalzentrum Soest anerkannt und durch das Land NRW gefördert. Das Liz übernimmt vielfältige Aufgaben in der regionalen BNE-Netzwerkarbeit, bei Kooperationen mit anderen BNE-Bildungsträgern und Einrichtungen sowie der Entwicklung von Angeboten der Integration und Inklusion. 2018 wurde das Liz als erste Einrichtung für seine BNE-Arbeit rezertifiziert. (Liz Möhnesee e.V.)

Infos: www.liz.de



Die interaktive Mitmachausstellung lädt im Gebäude zu spannenden Entdeckungen ein.

Foto: Liz Möhnesee e.V.

BNE am Reeser Meer

Der Wahrmannshof – Naturerlebnis und BNE

Der Wahrmannshof blickt in seinen Veranstaltungen seit 10 Jahren in die Natur und vor allem auf und in den Lebensraum Wasser. Dabei gilt es, die Tiere und Pflanzen zu entdecken, zu bestimmen und die Natur wertzuschätzen. Das Altersspektrum der Teilnehmenden reicht von der Vorschule bis zum Seniorenalter. Ganz hoch im Kurs steht hier Inklusion, alle Menschen, egal welcher Herkunft, ob mit oder ohne Behinderungen, alle sind ausdrücklich willkommen. Die TeilnehmerInnen tümpeln am Hofeich, fahren mit dem Forschungsboot „Wilde Gans“ über das Reeser Meer und untersuchen die Wasserqualität, oder beobachten nachts die Fledermäuse bei der Jagd und im Winter die arktischen Wildgänse beim Äsen in den Rheinwiesen. Seit 2016 hat sich der Blickwinkel erweitert. Denn seit dieser Zeit konzipiert der Wahrmannshof das Programm nach dem Konzept der

Bildung für nachhaltige Entwicklung. Neben der heimischen Natur sind nun Themen wie „virtuelles Wasser“ (wie viel Wasser steckt in der Produktion unserer Konsumgüter und was hat die Produktion ggf. für Auswirkungen auf die Menschen und die Natur vor Ort) oder „klimafreundliche Nahrungsmittel“ auf der Agenda. Ziel dabei ist es, bei den Teilnehmenden den Blick auf eine nachhaltige und zukunftsfähige Welt zu schärfen.

Als Wertschätzung seiner Bildungsarbeit ist der Wahrmannshof in diesem Jahr als Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ im Sonderwettbewerb „Soziale Natur – Natur für alle!“ ausgezeichnet worden und hat erneut das BNE-Zertifikat NRW für die kommenden drei Jahre erhalten. (Wahrmannshof)

Infos: www.wahrmannshof.de



Mit dem Forschungsboot Wilde Gans auf dem Reeser Meer.

Foto: Wahrmannshof

BNE-Landesnetzwerk der BNE-Regionalzentren vergrößert sich

NRW-Umweltministerium fördert nun 25 BNE-Regionalzentren

Mit rund 2,4 Millionen Euro fördert das Umweltministerium Nordrhein-Westfalen ein landesweites Netzwerk zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE). „Den Übergang hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft und Volkswirtschaft müssen wir alle gemeinsam konsequent vorantreiben. Hierzu leisten die BNE-Regionalzentren einen wertvollen Beitrag. Die praxisnahe Vermittlung, was Nachhaltigkeit konkret bedeutet, ist ein zentraler Schlüssel für ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften“, so NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser bei der Übergabe der Förderbescheide im Mai.

Als außerschulische Lernorte bereichern die BNE-Regionalzentren die Bildungsarbeit in Kitas, Schulen und Hochschulen und fördern das Verständnis von Kindern, Jugendlichen und Familien zu Nachhaltigkeitsfragen. Inzwischen gibt es in Nordrhein-Westfalen 25 BNE-Regionalzentren.

Neu hinzugekommen in das außerschulische Bildungsnetzwerk ist der Zoo Krefeld und das Naturzentrum Eifel in Nettersheim im Kreis Euskirchen ist wieder dabei. Zur Umsetzung der Bildungs- und Vernetzungsarbeit in ihren Kreisen bzw. kreisfreien Städten erhalten die Einrichtungen bis zu 110.000 Euro. Die fünfte Förderperiode läuft bis Ende März 2021.

Auch wenn in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie keine feierliche Übergabe der Förderbescheide erfolgte, kennt Ministerin Heinen-Esser die Arbeit der BNE-Regionalzentren gut von ihren Besuchen vor Ort. Sie betonte, sie sei jedes Mal begeistert von der Arbeit der Regionalzentren. Dort würden Lernen und Handeln kreativ und spannend miteinander verknüpft, um lokale und persönliche Beiträge zur Lösung globaler Probleme aufzuzeigen.

Die BNE-Regionalzentren gehören zum Landesnetzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, das von der in der NUA beheimateten BNE-Agentur NRW koordiniert wird. Die Förderung insgesamt wird durch die BNE-Agentur gemeinsam mit dem LANUV koordiniert. Hier werden die Projektanträge bearbeitet, es finden Beratungen der geförderten Einrichtungen statt und auch Verwendungsnachweise der Mittel behält die BNE-Agentur im Blick. (MULNV, G. Lamkowsky)

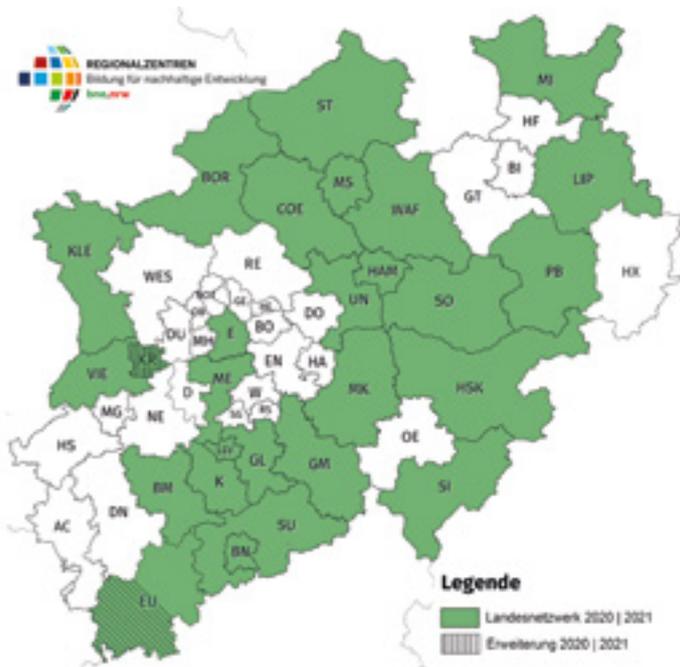
Infos: www.bne.nrw.de/bne-agentur-nrw/bne-landesnetzwerk-nrw/regionalzentren/



NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser war anlässlich des Jubiläums im BNE-Regionalzentrum Liz zu Gast und lobte die gute Arbeit der BNE-Regionalzentren.

Foto: G. Lamkowsky

BNE-Regionalzentrum	Wirkungskreis
Abenteuer Lernen e.V.	Stadt Bonn
Bergische Agentur Kulturlandschaft (BAK)	Oberbergischer Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis
Besuchszentrum Moorhus des NABU Kreisverband Minden-Lübbecke e.V.	Kreis Minden-Lübbecke
Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld	Kreis Coesfeld
Das Grüne Klassenzimmer – Maximilianpark Hamm	Stadt Hamm
Schulbauernhof Emshof	Kreis Warendorf
NaturGut Ophoven	Stadt Leverkusen
Förderverein Wasser und Naturschutz Arche Noah e.V.	Märkischer Kreis
Schule Natur im Grugapark Essen	Stadt Essen
KlimaWelten Hilchenbach	Kreis Siegen-Wittgenstein
Kreis Steinfurt, Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit	Kreis Steinfurt
NABU Umweltbildungsstätte Rolfscher Hof	Kreis Lippe
NABU im Prinzenpalais	Kreis Paderborn
NABU Naturschutzhof Nettetal	Kreis Viersen
Naturzentrum Eifel	Kreis Euskirchen
Querwaldein e.V.	Stadt Köln
BNE-Regionalzentrum Münster	Stadt Münster
Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee (Liz)	Kreis Soest
Naturschutzzentrum Bruchhausen	Kreis Mettmann
Wahrmannshof – Natur- und Umweltbildung am Reeser Meer gGmbH	Kreis Kleve
Waldschule Cappenberg	Kreis Unna
Waldakademie Vosswinkel e.V. im Wildwald Vosswinkel	Hochsauerlandkreis
Naturpark Rheinland	Bonn, Köln, Kreis Euskirchen, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Sieg-Kreis
Stiftung Natur und Landschaft Westmünsterland	Kreis Borken
Zoo Krefeld	Stadt Krefeld



Umgang mit Angst vor Gefahren in der Waldpädagogik

Zecken, Wolf, Blitz und Donner – Teil I: Mythen und reale Gefahren im Wald



Kinder lieben das Spiel im Wald. Naturerfahrungen fördern die Entwicklung von Kindern in vielen Bereichen.

Ein wichtiges Ziel der Waldpädagogik ist es, möglichst viele Kinder und Jugendliche an die Natur heranzuführen, damit sie sich mit ihr auseinandersetzen, mehr über sie wissen möchten sowie Liebe und Bereitschaft zum Schutz der Natur entwickeln. Allerdings scheint die Vorstellung von „freilaufenden“ Kindern in der „gefährlichen“ Natur bei vielen Menschen zunehmend eher ein Horrorszenerario als eine Idylle im Kopf auszulösen. Die Norddeutsche Naturschutzakademie NNA hatte das zum Anlass genommen und Ende Februar 2020 eine Fortbildung zum Thema „Zecken, Wolf, Blitz und Donner“ angeboten, bei dem auch die NUA mitwirkte.

In Anbetracht möglicher Gefahren in der Natur machen sich Eltern darüber Gedanken, ob sie es überhaupt verantworten können, ihre Kinder an Waldaktionen unter realen Bedingungen – also draußen im „gefährlichen“ Wald – teilnehmen zu lassen. Die Zahl besorgter Eltern, die zur Vermeidung von Gefahren und zum „Wohle“ ihres Kindes auf derartige Draußenaktivitäten lieber verzichten möchten, nimmt leider zu. Für einige Lehrer- und ErzieherInnen ist es darum stressfreier, Waldausflüge erst gar nicht anzubieten. Was aber tun, wenn trotz aller Elternängste eine Waldaktion mit Kindern stattfinden soll? Wie begegnet man Fragen, ob Kinder beim Waldbesuch vorsichtshalber mit Schutzhelmen, Schienbeinschonern oder schnittfesten und regenfesten Overalls eingekleidet werden müssten oder mit Antizeckenspray eingesprüht werden sollten? Oder ob vorsorglich die örtliche Rettungsleitstelle in Alarmbereitschaft gesetzt werden sollte, wenn der Kindergarten oder die Grundschule zur Waldwoche starten? Ist der Aufenthalt im Wald wirklich so gefährlich oder ist das pure Panikmache? Da das Thema „Gefahren im Wald“ seitens der Eltern, Erzieher- und LehrerInnen in der Regel sehr emotional diskutiert wird, sollten sich WaldpädagogInnen aktiv und konstruktiv mit dieser Thematik auseinandersetzen, um besonnen, korrekt und fürsorglich zu handeln.



Direkt neben stehendem Totholz ist kein geeigneter Platz zum Bau eines Tipis.

Die Gefahren im Wald werden überschätzt. Laut Unfallstatistik müssen jährlich nach Angaben des Bundesministeriums für Gesundheit (2017) 1,84 Mio. Kinder nach einem Unfall ärztlich versorgt werden. Im frühen Kindesalter handelt es sich in erster Linie um Unfälle im häuslichen Umfeld sowie in Freizeit, Schule oder im Kindergarten. Bei Aktivitäten draußen in der Natur kommen Kinder meist nur mit Hautkratzen, Dornen im Finger oder Mückenstichen heim. Unfälle, die ärztlich versorgt werden müssen, passieren im Wald relativ selten. Es ist sogar so, dass sich die bei Aktionen im Wald gesammelten Bewegungserfahrungen als effektive Unfallprävention für Kinder erweisen. Die Erfahrungen der Waldkindergärten zeigen, dass die vielfältige Bewegung über Stock und Stein die Basis für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung bildet. In unebenem Gelände und im abwechslungsreichen Umfeld lernen Kinder auf viele äußere Reize gleichzeitig zu reagieren und sich dann entsprechend zu bewegen. Das hilft ihnen später in vielen Alltagssituationen schnell zu reagieren, z.B. im Straßenverkehr. Kinder, die sich viel in unebenem Gelände aufhalten, lernen, wie sie sich beim Fallen am besten abstützen. Kinder, die sich nur auf ebenen Flächen bewegen und Hindernisse nicht gewohnt sind, fallen im Falle eines Sturzes oft direkt aufs Gesicht. Stolpern, fallen, sich abstützen, aufstehen und weiterlaufen sind auf weichem Waldboden oder auf der Wiese kein Problem und ein abwechslungsreiches Unfallpräventions-Training. Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) befürwortet ausdrücklich Waldaktionen für Kinder und gibt mit der Broschüre „Mit Kindern im Wald“ entsprechende Empfehlungen. Im Wald erleben Kinder die Chancen und Grenzen ihrer körperlichen Fähigkeiten auf unterschiedlichster Art und profitieren von diesen Erfahrungen ein Leben lang.

Unumgänglich: realistische Risikoeinschätzung

Die Verhütung von Unfällen ist ein wichtiges Gebot. Im Vorfeld und Verlauf von Waldaktionen müssen WaldpädagogInnen die potenziellen Gefahren im Blick ha-



Klettern ist erlaubt, aber nicht in solch eine Höhe! Hier droht ein tiefer Sturz.

ben und ggf. entsprechend gegensteuern. Bei Aktionen mit Kindern ist im Vorhinein immer die Aufsichtspflicht festzulegen. WaldpädagogInnen sollten mit der Gruppe vorab wichtige Regeln klarstellen und erklären, dass z.B. Holzpolter niemals beklettert werden dürfen, denn die Baumstämme könnten ins Rollen geraten. Stöcke dürfen niemals in Gesichtshöhe anderer Kinder gehalten werden und auch das Rennen mit einem Stock in der Hand ist tabu. Ein Aufenthalt unter Bäumen mit abgestorbenen Ästen/Totholz ist zu meiden, zu leicht könnten herabfallende Äste Kinder verletzen. Für lebhaftere Waldaktionen wie Fangenspiel sollten Flächen ohne niedrige Äste und stacheliges Gebüsch ausgewählt werden, um Verletzungsgefahren zu minimieren. Erfahrene WaldpädagogInnen haben auch Gefahren durch Tiere wie Zecken, Fuchsbandwurm, Eichenprozessionsspinner oder Wespen im Blick und halten sich von neuralgischen Punkten möglichst fern. Auch sollten im Sommer draußen keine süßen Nahrungsmittel verzehrt werden, um keine Wespen anzulocken. Sicherlich kann nicht ausgeschlossen werden, dass ein Kind mal eine Zecke hat. Diese muss dann möglichst rasch mit Zeckenzange oder -karte entfernt werden. Dafür sollte vorab unbedingt die Einwilligung der Erziehungsberechtigten eingeholt werden. Nach einem Waldaufenthalt sollten Kinder sowieso von ihren Eltern abends noch einmal gründlich nach Zecken abgesucht werden. Auf Gefahren vorbereitete Kinder werden weder giftige Pflanzen/Früchte/Pilze in den Mund stecken noch zutrauliche Wildtiere oder deren Kadaver/Kot anfassen und auf Distanz bleiben. Bereiche, die von Hunden stark frequentiert werden, sind für Waldaktionen grundsätzlich ungeeignet. Kinder reagieren auf Hunde oft verängstigt und es ist auch nicht auszuschließen, dass einzelne freilaufende Hunde nicht nur spielen wollen, sondern Kinder auch umwerfen können oder gar beißen. Zur allgemeinen Vorplanung gehört es, mit der Örtlichkeit vertraut zu sein und aktuell lauende Gefahren wie z.B. Windbruchflächen oder Holzpolter zu kennen sowie auch abzuchecken, ob ein Handyempfang vorhanden ist und wo Rettungstreffpunkte eingerichtet sind, um bei einem möglichen Notfall schnell reagieren zu können. Erfahre-

ne WaldpädagogInnen haben in der Regel immer einen „Plan B“ im Kopf, um bei Bedarf entsprechend schnell reagieren zu können. U.a. sollte das aktuelle Verhalten von Kindern (überaktiv, Nichteinhalten der aufgestellten Regeln, u.a.) immer im Blick bleiben, um situativ zu handeln. Werden bestimmte Waldplätze wiederholt aufgesucht, empfiehlt sich, Kontakt zu WaldbesitzerInnen, Forst und Jagd aufzunehmen.

Es sollte auch klar sein, dass forstliche Arbeitsplätze und jagdliche Einrichtungen nicht zu Plätzen gehören, die mit Kindern besucht werden sollten.

Ausgebildete WaldpädagogInnen sind aufmerksam im Hinblick auf potenzielle Gefahren im Wald und treffen Vorkehrungen (Ver- und Gebote, Erste-Hilfe-Ausbildung, u.a.). Sie verlieren aber auch niemals aus dem Blick, dass durch die Waldpädagogik der Wald als ein einzigartiger Bildungs- und Erlebnisraum für Kinder erschlossen werden kann. Da Kinder bei Waldaktionen viel erleben, Spaß haben, Neugier für die Natur entwickeln, Selbstvertrauen gewinnen und lernen Hindernisse zu bewältigen, sollten besorgte Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen den Mut fassen, geplante Waldaktionen zum Wohle der Kinder zu ermöglichen und die Gefahren ganz realistisch als relativ gering einstufen. So kann jedes Kind die Chance erhalten, an Waldaktionen teilzunehmen, die im Hinblick auf mögliche Risiken von WaldpädagogInnen verantwortungsvoll vorbereitet wurden und durchgeführt werden.

Dieser Beitrag behandelt vornehmlich Gefahren durch Tiere und Pflanzen des Waldes. In einer der nächsten NUAncen soll es in einem Beitrag um die wetterbedingten Gefahren gehen. (G.Hein)



Holzstapel wirken anziehend zum Klettern, die Stämme können aber leicht ins Rollen geraten und darum gilt: Klettern verboten!



WaldpädagogInnen müssen Gefahren im Wald im Blick haben, sollten aber auch einem zu viel an Angst, z.B. vor Zeckenstichen, entgegenwirken können.

Fotos: G. Hein

Mit Kindern im Wald

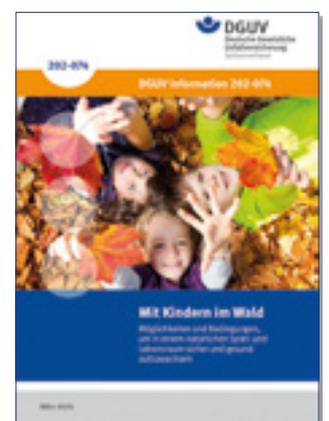
Sicher und gesund in natürlichem Spielraum

Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) hat eine Broschüre herausgegeben, die im Sachgebiet „Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege“ überarbeitet und aktualisiert wurde. Die Broschüre „Mit Kindern im Wald – Möglichkeiten und Bedingungen, um in einem natürlichen Spiel- und Lebensraum sicher und gesund aufzuwachsen“ enthält wichtige Hinweise zu Organisationsformen, pädagogischen Konzepten, Rahmenbedingungen sowie möglichen Gefahrensituationen eines Waldkindergartens. Im Zuge der Aktualisierung neu aufgenommen wurden Informationen zu

rechtlichen Rahmenbedingungen von Waldkindergärten, zu Nutzungs- und Betretungsrecht, Verhaltensregeln und Vorsichtsmaßnahmen sowie Gefährdungsbeurteilung am Beispiel eines Waldkindergartens.

DGUV Information 202-074: „Mit Kindern im Wald – Möglichkeiten und Bedingungen, um in einem natürlichen Spiel- und Lebensraum sicher und gesund aufzuwachsen“. Preis: 5,97 Euro zzgl. Versandkosten.

Bezug: www.publikationen.dguv.de/regelwerk/dguv-informationen/1437/mit-kindern-im-wald



Outdoor-Erste-Hilfe-Lehrgang

Anschauliche Schulung für DozentInnen bereitet auf Ernstfälle im Gelände vor



Erste-Hilfe-Kenntnisse sind enorm wichtig: erkrankte oder verunfallte oft hilflose Personen müssen schnell und richtig der jeweiligen Situation entsprechend versorgt werden.



Eine bewusstlose Person wird aufgefunden was ist zu tun?



Wie baut man im Gelände schnell eine Trage aus einfachen Materialien?

Fotos: G. Hein

Wer am 23. und 24. Juni 2020 im Umfeld der Biologischen Station in Dorsten-Lembeck unterwegs war, fühlte sich eventuell durch laute Hilferufe etwas irritiert. Rasch stellte sich heraus, dass es sich hierbei nicht um einen echten Notfall handelte, sondern um den Praxisteil der Outdoor-Erste-Hilfe-Schulung, die seitens der Outdoorschule-Süd e.V. für die NUA organi-

siert worden war. Da, bedingt durch die Corona-Pandemie, zahlreiche NUA-Einsatztermine abgesagt worden waren, konnte die NUA für das LUMBRICUS-Team und weitere NUA-DozentInnen eine längst überfällige Outdoor-Erste-Hilfe-Schulung durchführen. In der Abgeschiedenheit der Biologischen Station des Kreises Recklinghausen hatten die NUA-KollegInnen dabei Gelegenheit, für den Ernstfall zu trainieren, der hoffentlich niemals eintreten wird.

Nach einer theoretischen Lerneinheit wurde es für die 16 Teilnehmenden sehr schnell ernst mit der Praxis und es war klar, dass sich ab diesem Zeitpunkt niemand mehr in eine bequeme Zuschauerrolle zurückziehen konnte. Alle waren miteingebunden, als von den beiden DozentInnen verschiedenste Noffsituationen sehr realistisch und für die Teilnehmenden unbemerkt inszeniert wurden. Sie wurden jeweils unangemeldet und spontan mit Situationen konfrontiert, die so manche nicht nur ins Schwitzen brachte, sondern richtig unter Stress setzte. Wie bei einem echten Notfall musste hier und jetzt gehandelt werden, indem die Verunfallten erstversorgt und der Rettungsdienst alarmiert wurde. Da bei derartigen Outdoor-Unfällen der Rettungsdienst eine abseits gelegene Unfallstelle nicht in 10 Minuten erreichen kann, musste die erkrankte oder verunfallte Person beherrscht und richtig sowie der Situation entsprechend versorgt und gelagert werden. Bei diesen praktischen Übungen standen plötzlich viele Fragen im Raum: Wie wird eine Notfallmeldung abgesetzt? Gibt es

Handyempfang? Wie funktioniert die Rettungskette? Was ist zu tun, wenn Verunfallte aus einem Gefahrenbereich herausgezogen werden müssen? Ist ein Druckverband erforderlich und wie wird er angelegt? Wie funktioniert ein Patiententransport im unwegsamem Gelände? Wie und wo sollten Verunfallte im Gelände gelagert werden? Wie können die weiteren Personen im Umfeld miteinbezogen werden? Wer hat den Überblick, wo sich die Personen der restlichen Gruppe (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) in diesem Moment befinden und was sie machen? Wie kann der Kreislauf abgecheckt werden? Muss eine Wiederbelebung eingeleitet werden, wenn ja wie? Wie geht man mit dem eigenen Stress um? Wie kann die Wartezeit überbrückt werden, bis endlich der Rettungsdienst eintrifft? Bei der anschließenden Rückbetrachtung und Analyse wurden Schwächen, aber auch Stärken des Rettungsteams bei der Erstversorgung deutlich. Den Teilnehmenden wurde klar, wie hilfreich eine gewisse Routine und Struktur sein kann, um in Noffsituationen möglichst effektiv handeln zu können. Die praktischen Übungen draußen im Gelände und das professionell gestaltete Schulungsprogramm ließen zu keinem Zeitpunkt Zweifel am Sinn der Übungen aufkommen. Da sich Zecken und Eichenprozessionsspinner im Gelände nicht mit einer Statistenrolle zufriedengaben, hatten die neuen Outdoor-Erste-Hilfe-Kräfte direkt die Gelegenheit, ihr neu erlangtes Wissen ganz real unter Beweis zu stellen und auch entsprechende Erfahrungen auszutauschen. Zum Abschluss gab das Referententeam wertvolle Tipps, welches Erste-Hilfe-Material im Rucksack mitgeführt werden sollte.

Natürlich galten auch für diese Schulung die aktuellen Corona-Regelungen. Die Scheune, in der der theoretische Schulungsteil stattfand, konnte dank der sommerlichen Temperaturen dauergelüftet werden und die Teilnehmenden sowie die beiden Dozenten saßen ausreichend voneinander entfernt. Bei den praktischen Übungen, bei denen der Mindestabstand nicht eingehalten werden konnte, war das Tragen eines Mund-Nasenschutzes für alle Teilnehmenden verpflichtend.

Die TeilnehmerInnen waren von der praxisreichen Schulung auch aufgrund der realistischen Inszenierung sehr angetan. Man war sich aber auch einig, das in Erste-Hilfe-Schulungen erlernte Wissen nach einem gewissen Zeitraum wieder aufgefrischt werden muss. Auf Grund dieser guten Erfahrungen soll die Outdoor-Erste-Hilfe-Schulung künftig zu einem festen Bestandteil des NUA-Bildungsprogramms werden. Im Hinblick auf die Qualitätssicherung sollten alle WaldpädagogInnen, Natur- und LandschaftsführerInnen und sonstigen Aktiven der Umweltbildungsarbeit die Gelegenheit haben, eine professionell gestaltete Outdoor-Erste-Hilfe-Schulung besuchen zu können, um für den Ernstfall gerüstet zu sein.

(G.Hein)

„Die politische Pflanze“ als gemeinsames Projekt

Botanische Gärten und Naturschutzakademien verbinden Biodiversitätsbildung und politische Bildung

„Pflanzen, Wissen, Engagement – Entwicklung, Erprobung und Verbreitung innovativer Bildungsformate an Naturschutzakademien und Botanischen Gärten“ ist der Name eines für drei Jahre durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt geförderten Projektes. Das Projekt, kurz „Die politische Pflanze“ genannt, verbindet Biodiversitätsbildung und politische Bildung. Botanische Gärten und staatlich getragene Naturschutzakademien bilden für die gemeinsame Arbeit Länderteams. Die Teams entwickeln gemeinsam Bildungsangebote im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Die bundesweiten Projektpartner sind der Verband Botanischer Gärten e.V. (VBG), der bundesweite Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) und die Universität Kassel. Insgesamt engagieren sich in acht Bundesländern acht Naturschutzakademien und elf Botanische Gärten.

In NRW wird das Team aus den Botanischen Gärten Bonn, der Biologiedidaktik der Universität Bonn, dem Botanischen Garten Münster und der NUA gebildet. Nach einer Auftaktveranstaltung im Januar 2020 in Witzenhausen wollte das NRW-Team richtig durchstarten, wurde dann aber bald durch die Corona-Pandemie ausgebremst. Die Zeit wird nun genutzt, um dann im kommenden Jahr noch besser vorbereitet mit verschiedenen Angeboten zu starten.

In Bonn ist z.B. eine Veranstaltungsreihe zum Thema (Stadt-)Bäume geplant. Mit den ExpertInnen der Didaktik der Biologie wird ein Konzept erarbeitet, dass es

Jugendlichen ermöglicht, „ihre“ Bäume im Schulumfeld besser kennenzulernen. Was braucht (m)ein Baum? Wie lange steht er schon da? Was kann (m)ein Baum? In Anbetracht des Klimawandels, mit Dürreperioden und Hitzeinseln in der Stadt bekommen Bäume eine wichtige Aufgabe und werden zum Politikum. Ob als Schatten- oder Frischluftspender, als Lebensraum zahlreicher Tiere stehen sie im Fokus vieler Überlegungen.

In Münster wird sich eine Veranstaltung um Faserpflanzen drehen. Jugendliche werden bei einem für sie ganz wichtigen Thema abgeholt: Kleidung. Wo wachsen die Pflanzen, aus denen Stoffe hergestellt werden? Wo wird die Kleidung genäht? Welche Schritte sind nötig, um aus Baumwollpflanzen ein T-Shirt entstehen zu lassen? Globale Zusammenhänge, Missstände wie Monokulturen, Pestizideinsatz und Kinderarbeit können am Beispiel der Faserpflanzen erlebt und verstanden werden.

Die NUA unterstützt die Botanischen Gärten bei der Konzeption der Bildungsveranstaltungen und schult die Mitarbeitenden im Bereich BNE. Im Dialog wird diskutiert, welche Pflanzen „politisch“ sind und wie die gesellschaftliche Dimension transportiert werden kann. Geplant sind auch Abendveranstaltungen mit Führung und Diskussion zum Thema Neophyten in den botanischen Gärten. Veranstaltungen im Rahmen des Projekts „Die politische Pflanze“ werden auf der NUA-Homepage, den Homepages der Botanischen Gärten und auf der bundesweiten Projekthomepage (www.die-politische-pflanze.de) rechtzeitig bekannt gegeben.

(S. Helm, mgr)



Das Auftakttreffen fand im Januar in Witzenhausen, noch vor Corona, statt.

Foto: Projekt „Die politische Pflanze“

10 Jahre NABU-Regionalstelle im Ruhrgebiet

Gemeinsam für mehr Naturschutz im Revier

Dort wo früher zahlreiche Schornsteine der Kokereien qualmten und sich Zechenräder drehten, haben sich heute Tiere und Pflanzen vielfältige Lebensräume zurückerobert. Seit vielen Jahren haben sich die NABU Gruppen im Ruhrgebiet auf die Fahne geschrieben, die Natur dieser besonderen Region zu schützen und zu fördern. Mit dem Gedanken, dieses Ziel gemeinsam zu verfolgen, schlossen sich vor 10 Jahren viele der NABU Kreis- und Stadtverbände im Ruhrgebiet zum „NABU im Ruhrgebiet“ zusammen, denn Naturschutz endet schließlich nicht an der Stadtgrenze. Koordiniert wird die Zusammenarbeit in der NABU-Regionalstelle Ruhrgebiet mit Sitz auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein in Essen.

Die elf NABU-Gruppen aus Duisburg, Gelsenkirchen, Oberhausen, Bottrop, Ruhr, Bochum, Haltern, Marl, Herten, Dortmund und Unna ermöglichen ein sehr breitgefächertes Angebot für an Natur und am Naturschutz interessierte Menschen. Die ehrenamtlich Aktiven halten

dabei Tiere, Pflanzen und Pilze im ganzen Revier im Auge und setzen sich auch politisch für die Natur ein. Auf einer gemeinsam organisierten Pflanzentauschbörse werden einmal im Jahr insektenfreundliche Pflanzen und Ideen für naturnahe Gärten vermittelt.

Für Dr. Heide Naderer, Landesvorsitzende des NABU NRW, ist die Zusammenarbeit der NABU-Gruppen im Ruhrgebiet ein wichtiges und gut funktionierendes Netzwerk: „Das Ruhrgebiet hat viele fachkundige Menschen, die sich ehrenamtlich für den NABU engagieren. Dieses Fachwissen und der Austausch untereinander bringen den Naturschutz dort in großen Schritten voran und davon profitiert ganz klar die Natur im Ruhrgebiet.“ Unterstützung können die ehrenamtlich Aktiven dabei immer gut gebrauchen. Deshalb freue sich der NABU nicht nur im Ruhrgebiet über jedes neue Gesicht und über jede helfende Hand. (NABU NRW)

Infos: www.nabu-ruhrgebiet.de. Zu jeder Gruppe der NABU-Regionalstelle gibt es dort ein Kurzporträt.



Auf der NABU-Pflanzentauschbörse gibt es jedes Jahr insektenfreundliche Pflanzen und Ideen für naturnahe Gärten.

Foto: C. Boelke



Im Projekt „LELINA“ wird die Industrienatur zum grünen Klassenzimmer.



Viele Industriebrachen können als Erholungs- und Lernorte dienen.

Fotos: A. Niemeyer-Lüllwitz



Gründachvegetation als Nahrungshabitat hier für eine Schwebfliege.

Foto: R. Schröder



Extensive Dachbegrünung mit gebietseigenen Wildpflanzen.

Foto: D. Jeschke

Neue grüne Lernorte im Ruhrgebiet

Im Projekt „LELINA“ wird Industrienatur zum Klassenzimmer

Im Ruhrgebiet, das in vielen Bereichen noch von ehemaligem Bergbau und Stahlindustrie geprägt ist, sind nur wenige naturnahe Flächen erhalten geblieben. Doch auf stillgelegten Zechen und Industriegeländen sind auch neue wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen entstanden. Im Bundesprogramm Biologische Vielfalt startet ein Projekt, das SchülerInnen im zentralen Ruhrgebiet die Industrienatur durch besondere Bildungsangebote näherbringen will. „LELINA – Lern- und Erlebnislabor Industrienatur“ wird vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.

Ziel des Projektes ist es, die besondere Stadtnatur des Ruhrgebiets und die biologische Vielfalt ausgewählter Industriebrachen kennen, wertschätzen, pflegen und erhalten zu lernen. Das Projekt wird im Verbund von Regionalverband Ruhr (RVR), Ruhr-Universität Bochum (RUB), Bergischer Universität Wuppertal (BUW) und der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet (BSWR) durchgeführt. An grünen Lernorten sollen SchülerInnen verschiedener Altersstufen ihre natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Kenntnisse in Lern- und Erlebnismodulen erweitern, Zusammenhänge erkennen können und gleichzeitig Inklusion leben lernen. Fünf außerschulische Lernstandorte sollen im Landschaftspark Duisburg-Nord, im Essener Gleispark Frintrop und an der Halde Eickwinkel, an der Dortmunder Kokerei Hansa und an der Halde Sachsen in Hamm entstehen. Auf diesen

Flächen sind Lernlabore in großen Containern untergebracht, in denen experimentiert und geforscht werden kann.

Schon bei der Entwicklung der Lern- und Erlebnismodule werden die Fachlehrkräfte beteiligter Schulen einbezogen. In der ersten Projektphase nehmen zunächst zehn Stützpunktschulen in Essen und Hamm teil. Im Laufe des auf sechs Jahre geplanten Projektes sollen bis zu 35 Schulen das außerschulische Lernangebot nutzen können. Geplant ist darüber hinaus, das Thema „Biologische Vielfalt der Industrienatur“ im Schulalltag langfristig zu verankern. Das Projekt will inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern. Dazu werden zusätzlich zu den Schulen gesellschaftliche Akteure mit Erfahrungen im Bereich Inklusion und Integration in das Projekt eingebunden, zum Beispiel der Blinden- und Sehbehindertenverband, die Gesellschaft für Hörbehinderte sowie städtische Fachdienste, Agenturen und Beiräte ausländischer MitbürgerInnen. Ergebnisse der projektbegleitenden Evaluationen werden dazu genutzt, die Flächen, Labore und Lernmodule an die Bedürfnisse vor Ort anzupassen und weiterzuentwickeln. (BMU, mgr)

Infos: www.biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/projekte/projektbeschreibung/lelina.html

Grüne Dächer für mehr Insektenvielfalt

Projekt „DaLLi“ hat naturschutzfachlich hochwertige Dachbegrünungen im urbanen Raum zum Ziel

Dachbegrünungen können zum Natur- und Klimaschutz beitragen, vor allem im urbanen Raum. Derzeit werden extensive Dachbegrünungen jedoch meist konventionell mit artenarmen Pflanzenmischungen aus gebietsfremden Arten und Zuchtsorten ausgeführt. Jetzt ist im Bundesprogramm Biologische Vielfalt ein Projekt gestartet, das Verfahren für artenreiche Begrünung von Dächern mit gebietseigenen, blütenreichen Wildpflanzen weiterentwickelt und im Rahmen konkreter Maßnahmen erprobt. Das Bundesamt für Naturschutz fördert das Projekt „DaLLi – Extensive Dachbegrünungen in urbanen Landschaften als Lebensraum für Insekten“ mit Mitteln des Bundesumweltministeriums.

An sechs Modelldächern im Nordwestdeutschen Tiefland wird die Begrünung mit Wildpflanzen aus regionaltypischen Sandmagerrasen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit als Lebensraum für blütenbesuchende Insekten evaluiert und weiterentwickelt. Außerdem sollen auf den Dächern auch Sonderstrukturen wie Sandlinsen und Totholz eingebracht und auf ihre Eignung als Nisthabi-

tate für Insekten getestet werden. Drei der sechs Gründächer mit gebietseigenen Wildpflanzen werden durch die externen Kooperationspartner, die Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz (NNA), die Friedrich Lütvoigt GmbH & Co. KG sowie der GEWOBA AG auf ihren Gebäuden angelegt. Für Planungs- und Ingenieurbüros sowie für Gartenlandschaftsbau-Unternehmen werden in Kooperation mit dem Bundesverband GebäudeGrün BuGG e.V. verschiedene Fortbildungsveranstaltungen konzipiert und während der Projektlaufzeit durchgeführt. Diese sowie weitere jeweils zielgruppenorientierte Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit für Behörden, Privatleute, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende sollen nicht nur die notwendigen Kenntnisse für die Anlage naturschutzfachlich hochwertiger extensiver Dachbegrünungen vermitteln, sondern auch die Akzeptanz und Umsetzung grüner Dächer steigern. (BfN, BMU)

Infos: www.biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/projekte/projektbeschreibungen/dalli.html

Blühstreifen fördern – Agrarumweltmaßnahmen stärken

Agrarumwelt- und Vertragsnaturschutz wird gestärkt und Biodiversitäts-Beratung weiter ausgebaut

Zum Tag der Umwelt rief Umwelt- und Landwirtschaftsministerin Ursula Heinen-Esser dazu auf, Landwirtschaft und Umwelt- sowie Naturschutz nicht gegeneinander auszuspielen: „Gemeinsam sind sie elementare Grundlagen unseres Lebens, die aufeinander angewiesen sind. Wertschöpfung und biologische Vielfalt dürfen kein Widerspruch sein. Nur eine gesunde Natur garantiert auch langfristig sichere Erträge.“

Im Jahr 2019 haben in NRW alleine über Agrarumweltmaßnahmen 3.144 Betriebe einen Förderantrag für 6.133 Hektar Blüh- und Schonstreifen gestellt. Bei einer angenommenen durchschnittlichen Breite von circa neun Metern entspricht dies einem Band von knapp 7.000 Kilometern. Ziel sei ein 20.000 Kilometer langes blühendes Band an Blühstreifen oder vergleichbaren Strukturen auf Ackerflächen in der nächsten Förderperiode. Hierzu sollen, neben den Agrarumweltmaßnahmen, auch die neuen Regelungen der EU-Agrarpolitik einen wichtigen Beitrag leisten. Im Rahmen der Diskussion um die Zukunft der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) setzt sich Nordrhein-Westfalen dafür ein, dass Blühstreifen und andere für die Biodiversität wirksamen Maßnahmen künftig über die 1. Säule der GAP mitgefördert werden können.

Blühstreifen bieten Lebensraum für viele verschiedene Arten. Darüber hinaus engagieren sich zahlreiche Landwirte im Rahmen von privaten Initiativen und Projekten, etwa in Zusammenarbeit mit Gemeinden, Stiftungen oder Naturschutzverbänden, für den Umwelt- und Naturschutz vor Ort.

Neben der Förderung von Agrarumweltmaßnahmen plant das Umwelt- und Landwirtschaftsministerium, die Biodiversitäts-Beratung weiter auszubauen. Das bisher befristete Projekt „Leitbetriebe Biodiversität“ soll weitergeführt werden. Zudem soll das Angebot der Biodiversitätsberatung der Landwirtschaftskammer mit zusätzlichen Mitteln forciert werden.

Unter www.biodiversitaet-nrw.de können sich Landwirtinnen und Landwirte informieren, welche Maßnahmen zur Stärkung der Artenvielfalt für ihren Betrieb infrage kommen, welche Förderungsmöglichkeiten es gibt und welche Auflagen sie dafür erfüllen müssen. (MULNV, mgr)

Infos: www.biodiversitaet-nrw.de



Blühstreifen bieten Lebensraum für viele Arten und helfen die Biodiversität zu erhalten.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz



Wie landwirtschaftliche Betriebe ihren Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten, besichtigt Umwelt- und Landwirtschaftsministerin Ursula Heinen-Esser auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Bonn.

Foto: MULNV

Land will Forst- und Holzwirtschaft zielgerichtet helfen

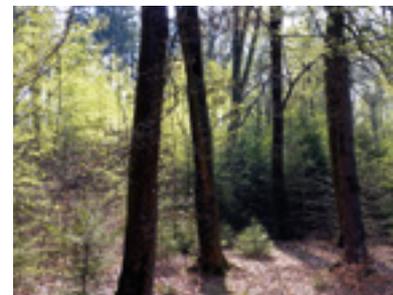
Sondermittel ergänzen bestehende Förderung, um Waldzukunft nachhaltig zu gestalten

Das Land Nordrhein-Westfalen stellt zusätzliche Sondermittel in Höhe von 28 Millionen Euro für die Forstwirtschaft zur Verfügung. Dies kündigte Umweltministerin Ursula Heinen-Esser Mitte Juli bei einem Treffen mit dem Waldbauernverband und dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW im Kottenforst an. „Mit den zusätzlichen Sondermitteln ergänzen wir die bestehende Förderung, um der Forst- und Holzwirtschaft in der aktuellen Extremsituation zielgerichtet zu helfen und die Waldzukunft nachhaltig zu gestalten“, sagte Heinen-Esser.

Die zusätzlichen Sondermittel sollen bei der Überwindung der dramatischen Borkenkäfer-Schäden helfen und zur Entwicklung vielfältiger und klimastabiler Mischwälder beitragen. Genutzt werden sollen die Mittel für rasche und unbürokratische Hilfen, zur Waldbrandvorsorge oder bei der Beseitigung von Gefahrenbäumen, zur Sicherung der öffentlichen Infrastrukturen. Ebenso dienen sie zur Stärkung der Forst- und Holzwirtschaft in den Bereichen Digitalisierung und Holzbau sowie in der Aus- und Fortbildung und zur Unterstützung der Wiederbewaldung der Schadflächen in Privat- und Kommunalwald. Die möglichen Projekte und Hilfsangebote wird das Umweltministerium kurzfristig mit den Partnern aus Forst- und Holzwirtschaft beraten. Ziel ist es, die Mittel bereits in diesem Jahr für entsprechende Initiativen zur Verfügung zu stellen.

Die Sondermittel für Wald und Holzwirtschaft ergänzen die forstlichen Förderrichtlinien. Anfang Juli hatte das Umweltministerium bereits eine überarbeitete und ergänzte Fassung der Förderrichtlinie Extremwetterfolgen veröffentlicht. Darüber hinaus stehen für die Förderung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse und die Stärkung der Holzverwendung 3,5 Millionen Euro zur Verfügung. Insgesamt stehen damit im Jahr 2020 rund 57,5 Millionen Euro zur Unterstützung der Forst- und Holzwirtschaft in Nordrhein-Westfalen bereit. Zur Unterstützung der Wiederbewaldung hat die Landesregierung bereits beschlossen, in den nächsten 10 Jahren insgesamt 100 Millionen Euro bereitzustellen.

(MULNV, mgr)



Die zusätzlichen Sondermittel sollen u.a. die Entwicklung klimastabiler Mischwälder fördern.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

Gemeinsam für vielfältige und klimastabile Mischwälder: Andreas Wiebe, Uwe Schölmerich, Ministerin Ursula Heinen-Esser, Dr. Philipp Freiherr Heereman und Jörg Meißner (v.l.n.r.) am 13. Juli im Kottenforst bei Bonn.

Foto: MULNV





Der Wal und das Ende der Welt Roman passend zur aktuellen Situation

Vor einem Jahr habe ich den unterhaltsamen Roman „Der Wal und das Ende der Welt“ des Zoologen John Ironmonger das erste Mal gelesen. Erst wird ein junger Mann angespült und dann strandet der Wal. Die dreihundertsieben Bewohner des Fischerdorfs St. Piran spüren sofort: Hier beginnt etwas Sonderbares. Doch keiner ahnt, wie existentiell ihre Gemeinschaft bedroht ist. So wie das ganze Land. Und vielleicht die ganze Welt. Weil alles mit allem zusammenhängt.

Zu dem Zeitpunkt habe ich gedacht, John Ironmonger erzählt eine mitreißende Geschichte über das, was uns als Menschheit zusammenhält. Und er stellt die wichtigen Fragen: Wissen wir genug über die Zusammenhänge unserer globalisierten Welt? Und wie können wir gut handeln, wenn alles auf dem Spiel steht? Ein Jahr später sind die Parallelen zu dem, was unsere Wirklichkeit gerade ausmacht, frappierend. Bis in Details, die mit dem Corona-Virus in unseren Alltag gekommen sind, verblüfft der britische Autor mit seiner vor fünf Jahren in Originalsprache veröffentlichten Fiktion. Lebensmittel werden gehortet, Abstand und Quarantäne wird erlebt, Zusammenhalt in der dörflichen Gemeinschaft. Das ist ein Buch bei dem vieles vorausgesehen wurde und das beim zweiten Mal Lesen ganz neue und andere Perspektiven aufzeigt: Fiktion ist zur Realität geworden.

(G. Lamkowsky)

John Ironmonger: Der Wal und das Ende der Welt, S. Fischer Verlag, Taschenbuch 2020, ISBN 978-3596704194, 12,00 Euro



Bei dir summt's wohl!

Insekten im Garten anlocken und schützen

Noch ein Buch über Insekten? Brauchen wir noch eins? Bei diesem Buch muss man ganz klar sagen: ja! Im handlichen Format kommt dieses Buch daher und lädt die LeserInnen ein, die häufigsten Insektenarten, die man in Garten, Dorf und Stadt treffen kann, kennenzulernen. Die wirklich kurzen Beschreibungen werden mit aussagekräftigen Fotos unterstützt, zehn verschiedene Symbole geben auf den ersten Blick eine Übersicht zu Größe, Lebensweise und ökologischer Aufgabe. Eine kurze Einführung erläutert verständlich die Lebensweise verschiedener Insekten und gibt nützliche Tipps zur insektenfreundlichen Gartengestaltung. Die Insekten selbst sind nicht nach wissenschaftlicher Nomenklatur geordnet, sondern nach Farbe. So können Laien und auch Kinder ganz einfach im richtigen Kapitel blättern und „ihr“ Insekt leichter bestimmen. Dieses Buch weckt Sympathien für Insekten und bietet einen wunderbar leichten Einstieg, sich näher mit ihnen zu beschäftigen. (S. Helm)

Bärbel Ofring: Bei dir summt's wohl! Lerne mich kennen und tu was für mich. Kosmos Verlag 2020, ISBN 978-3440168929, 15,00 Euro



Brillenbiene entdeckt Blumen Kinderbuch mit Bienen-Saatgut

Das etwas andere Bilderbuch: Die wissbegierige Honigbiene Emi darf zum ersten Mal aus dem Bienenstock und lernt auf ihrem Entdeckungsfeld sechs interessante Pflanzen mit überraschenden Eigenschaften kennen. Dabei begibt sie sich auf eine Reise von der Stadt auf's Land und trifft auf verschiedene Beetkonzepte. Am Ende des Tages erkennt sie, wie wichtig sie für all diese Blumen ist. Die sechs im Buch vorkommenden Blumen sind außerdem als Samenkärtchen mit dabei. So können diese Blumen selbst angepflanzt und damit die Biene Emi direkt nach Hause geholt werden.

Dies ist das erste Kinderbuch des Start-Ups primoza, das sich als Ziel gesetzt hat, Themen wie Nachhaltigkeit, Biodiversität und urbanes Leben kreativ und originell zu vermitteln. Neben phantasievollen Bildwelten zu einer kindgerechten Geschichte gehören hierzu sechs einpflanzbare Samenkärtchen mit bio-zertifiziertem und samenfestem Saatgut sowie mit Ökofarben bedrucktes Recyclingpapier aus regionalem Druck. Und wenn alle Kärtchen aus dem Buch schon verpflanzt sind, aber die Kinder diese Geschichte lieben, kann ein Nachfüllset, das alle sechs Samenkärtchen aus dem Buch enthält, bestellt werden. (G. Lamkowsky)

Lisa Kügel, Melanie Gürtler, Manuela Baron: Emi Brillenbiene entdeckt die Blumen, primoza Verlag, ISBN 978-3000633034, 19,90 Euro

Mit der Natur verbunden

Handwerken mit Naturmaterialien

Es ist kein Jahr wie viele andere und dennoch voller Möglichkeiten! Welche dies sein können, zeigt das Buch von Sabine Simeoni wunderbar auf, wengleich sie es zu einer Zeit verfasst haben wird, in der sich noch keiner begrenzte Reisefreiheit, Kontaktbeschränkungen und Ferienangebote im „Coronamodus“ vorstellen konnte. Was ich meine, sind die vielfältigen Projekte, wie „Finnische Holztaffe schnitzen“, „Wildes Keltenschach Kubbe bauen“ (gerade dieses Spiel lässt mich Urlaub an der Ostsee assoziieren), „Körperpflege aus der Natur“ und viele mehr. Aber es handelt sich, wie im Untertitel angekündigt, um Projekte im doppelten Sinne. Es geht auch um die (Wiederentdeckung der) eigene(n) Naturverbindung. Wo und wann sind diese besonders essenziell? Welche Rolle spielen dabei Baum-Strauch-Wildpflanzen-Tiere-Erde? Wie kann mich das praktische Tun unterstützen, mich (wieder) mehr mit der Natur zu verbinden? Es ist „die Begeisterung am eigenen Entdecken und Gestalten, das Tüftlertum“ (Zitat Prof. Dr. G. Hüther, S. 72 im Buch). Die eigene, individuelle Antwort können die LeserInnen selbst finden. (S. Horn)

Sabine Simeoni: Mit der Natur verbunden. Mit wildem Handwerk zu den eigenen Wurzeln finden. AT Verlag 2020, ISBN 978-3039020478, 26,00 Euro



BNE in regionaler Bildung

Broschüre für Bildungsbüros in Kommunen

Die Broschüre stellt gelungene BNE-Projekte und Aktivitäten verschiedener Kommunen vor. MitarbeiterInnen der regionalen Bildungsbüros tauschten sich zwei Jahre lang in einem BNE-Lerncluster für Kommunen in NRW aus. Die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit wurden im Februar 2020 in der NUA präsentiert und in der vorliegenden Broschüre „Vor Ort vernetzen – mit anderen lernen“ dokumentiert.

Als nächster Schritt zur Stärkung regionaler BNE-Bildungslandschaften war die Vernetzung der aktiven Kommunen mit den Regionalzentren im BNE-Landesnetzwerk geplant. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte jedoch keine Präsenzveranstaltung stattfinden. Die Broschüre listet deshalb ebenfalls die Porträts der Regionalzentren auf und will Regionale Bildungsbüros und Regionalzentren ermuntern, Kontakt aufzunehmen.

(C. Gronenberg)

Download: www.nua.nrw.de/medienshop/uebersicht/259-bne-in-regionalen-bildungslandschaften-vor-ort-ernetzen-mit-anderen-lernen.html

Tiere im Naturgarten fördern

Morgen baue ich ein Hummelhaus!

Ein naturnaher Garten: paradisiische Zustände, in denen sich Pflanzen, Tiere und nicht zuletzt der Mensch wohlfühlen – ein Traum vieler Gartenbegeisterter. Nur: Wie geht das? Das Buch „Tiere in meinem Garten“ bietet auf dem Weg zum eigenen Gartenparadies vielfältige Anregungen und ist gleichzeitig eine lebendige Aufforderung, etwas für die Artenvielfalt zu tun.

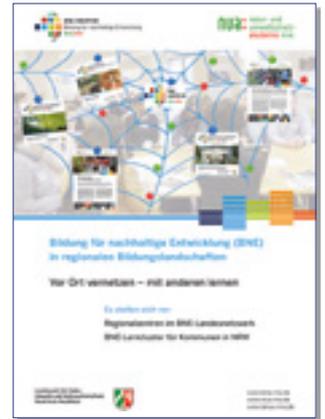
Naturgartenelemente werden im Teil 1 behandelt, kleine Pflanzensymbole kennzeichnen durchgängig diesen Part. Mit kleinem Igel-symbol präsentiert sich Teil 2 und thematisiert gezielte Fürsorge für verschiedene Gartentiergruppen. Die unterschiedliche Gestaltung der zwei Teile gefällt mir gut, die Schriftgröße ist allerdings sehr klein gewählt und erfordert vor allem auf dem dunklen Untergrund genaues Hinschauen. Erfrischend ist die immer wieder persönliche Ansprache mit teilweise klaren Worten und deutlicher Stellungnahme, die von viel Fachkenntnis und Erfahrung zeugt. Die Pflanzenlisten sind vielfältig und thematisch sortiert. Die Ökotelegramme im ersten Teil helfen, das Wichtigste auf einen Blick zu erkennen – auch die grün umrandeten Kästen mit praktischen Tipps sind wertvoll und hätten ruhig häufiger im Buch als „roter“ Faden auftauchen können. Die meisten Themen werden mit Sachverstand und pragmatisch behandelt, wie das Thema Neophyten („Aliens“): sofern neu eingewanderte Pflanzen tierische Besucher anlocken und die heimische Pflanzenvielfalt nicht unterdrücken, müssen sie nicht verbannt werden.

Nicht alle Tiere sind uneingeschränkt willkommen: Der Druck durch zu viele freilaufende Katzen wird mit etlichen Fotos dokumentiert. Besser weg kommen da die Eichhörnchen, bei denen ja auch durchaus Vogeleier und Jungvögel auf dem Speisezettel stehen. Apropos unerwünschte Tiere: Das Thema Schnecken wird im Buch beinahe ausgespart. Einige Hinweise zum Thema Gehäuse- und Nacktschnecken und eine kleine Artenkunde hätten gut in dieses Buch gepasst. Schön der Hinweis, dass gefundener Fledermauskot nicht nur ein Anzeichen ist, dass die Behausung angenommen wurde – sondern ein Hauptgewinn! Als wertvoller Dünger bereichert er Pflanzerde und Gießwasser.

Alles in allem ist das vorliegende Buch umfangreich, vielfältig und informativ. Der Garten ist ein hochdynamisches und vernetztes Gefüge und darf nicht als Kulisse verkommen. Garten als Prozess – und als Lebensraum für eine vielfältige lebendige Tierwelt vor der eigenen Haustür? Diesem Grundgedanken wird das Buch in vielfältiger Hinsicht gerecht. Und es macht Lust, der Einladung im Vorwort zum Mitmachen auf der Stelle zu folgen. Morgen baue ich ein Hummelhaus!

(R. v. Oldenburg)

Bruno P. Krämer, Klaus Richarz:
Tiere in meinem Garten, Haupt Verlag 2020,
ISBN 978-3258081557, 29,90 Euro



LANUV Jahresbericht 2019

Kompetenz für ein lebenswertes Land

Natur und Umwelt in ihrer Vielfalt zum Wohl von Mensch und Tier zu schützen, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Wie das LANUV das in NRW auch im vergangenen Jahr umgesetzt hat, zeigt ein Querschnitt seiner Arbeit im Jahresbericht 2019.

In den vielfältigen Beiträgen werden z.B. die Erstellung des FFH-Berichtes und die Vogelschutzkarte NRW, die 2019 ihr 80-jähriges Bestehen feiern konnte, vorgestellt. Auch die Rückkehr des Wolfs beschäftigt das LANUV, alle Nachweise werden dokumentiert und fachlich neutral bewertet. In seinen Mess- und Monitoringprogrammen dokumentiert das LANUV die Auswirkungen des Klimawandels, z.B. das Ausmaß der Trockenheit. In weiteren Beiträgen erfährt man, dass das LANUV mit seinem engen Messnetz auch die notwendigen Daten für die Luftreinhalteplanung liefert. Die Gesundheit der Menschen steht in der LANUV-Agenda weit oben, aktuelle Untersuchungen gab es z.B. zur Belastung von Kindern mit Weichmachern, zu Sicherheitsvorkehrungen in Industrieanlagen. Ebenso wurden Produzenten von Düngemitteln und Tierarzneimitteln überprüft. (LANUV, mgr)

Download: www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuvpubl/2_jahresberichte/JB2019_WEB_kl.pdf





Sind Kirschen geeignet für den Schulgarten?

Foto: G. Hein



Schule kann kreativ dem Klimaschutz begegnen.

Foto: NUA-Archiv



Der Zug der Saat- und Blessgänse ist ein jährlich wiederkehrendes Phänomen.

Foto: P. Schütz



Ein großer Teil der Fläche in den Städten sind versiegelt.

Foto: G. Hellmann



Finanzkompetenz stärken ist Ziel der Azubi-Akademie.

Foto: M. Wengelinski

Artenreiches Schulgelände

Richtiger Termin ist der 17.09.2020 in Münster

Was macht einen naturnahen Schulgarten aus und wie kann er gemeinsam mit den SchülerInnen aufgewertet werden? Welche Nachhaltigkeitsprojekte lassen sich dort realisieren? Diese Fragen und der Austausch zwischen den Teilnehmenden stehen im Mittelpunkt dieser kostenlosen Seminarreihe für Lehrkräfte und weitere Interessierte. Diesmal dreht sich bei dem jährlichen Seminar „Artenreiches Schulgelände“ alles um das Thema Obst. Direkt aus dem Schulgarten ist es eine tolle und leckere Möglichkeit, SchülerInnen für regionale und saisonale Produkte zu sensibilisieren. Wie können Obstbäume und -sträucher in den Schulgarten integriert werden und was gibt es zu beachten? Wer profitiert außer uns Menschen noch davon und was können wir nach der Ernte damit anstellen?

Im gedruckten NUA-Jahresprogramm war diese Veranstaltung mit dem 10.09. falsch datiert. Richtig ist aber Donnerstag, der 17.09.2020.

Kontakt: NABU-Münsterland gGmbH, Tel. 02501 / 9719 433, anmeldung@nabu-muensterland.de

Schülerakademie Klimaschutz

Statt Präsenz in der NUA sind Projekttag buchbar

Da aufgrund der Covid-19-Prävention die Schülerakademie nicht in der NUA stattfindet, besteht für sechs Schulen die Möglichkeit, an ihrer Schule einen Projekttag mit einer durch Live-Satellitenbilder unterstützten Klimaexpedition mit Geoscopia e.V. durchzuführen dabei Ideen für Klimaschutzprojekte zu entwickeln. Kleine Abordnungen dieser Schulen treffen sich abschließend am 16.12.2020 digital, um über Projekte und erste Erfahrungen zu sprechen. Das ist kostenlos für Schulen, die bei „Schule der Zukunft“ angemeldet sind.

Kontakt: NUA / Stefanie Horn, Tel. 02361 / 305 3025, stefanie.horn@nua.nrw.de

Faszinierender Vogelzug

Seminar am 10.10.2020 in Münster

Vogelzug ist ein alljährlich wiederkehrendes, faszinierendes Phänomen. Je nach Vogelart läuft diese Wanderbewegung sehr unterschiedlich ab. Dabei steht den Tieren immer eine bemerkenswerte Anstrengung und ein großes Abenteuer bevor.

Bei diesem Seminar wird Vogelzug zunächst beobachtet. Anschließend werden die Facetten dieses Naturereignisses dargestellt und diskutiert.

Teilnahmegebühr: 20 Euro

Kontakt: NABU-Münsterland gGmbH, Tel. 02501 / 9719 433, anmeldung@nabu-muensterland.de

Azubi-Akademie Finanzen

Veranstaltung am 22.10.2020 in Recklinghausen

„Lebe heute und mach dir nicht so viele Gedanken über später“ – so lautet ein oft gelebtes Motto. Da man so wieso nicht in die Zukunft schauen könne, sei es doch besser, lieber heute Geld auszugeben als sich durch Verzicht das Leben zu vermiesen und allen Genuss auf später zu verschieben.

Da kann es durchaus ein Weg sein, Sorgen von morgen über Bord zu werfen – einerseits. Für später zu sparen, z.B. für eine Reise oder ein eigenes Auto und dafür aktuell auf den Kauf von noch mehr neuen Klamotten oder das allerneueste Smartphone zu verzichten, kann einem andererseits aber auch das Gefühl von Sicherheit geben, das Gefühl, das Leben im Griff zu haben und auch die Zukunft planen und kontrollieren zu können. Ziel der Azubi-Akademie ist es, in Workshops junge Menschen in ihrer Finanzkompetenz zu stärken und ihnen gleichzeitig zu zeigen, wie sie ihre lang erträumten Wünsche erfüllen können ohne den Überblick über das erste eigene Einkommen und reale das Leben zu verlieren. Mit praktischen Themenworkshops u.a. wie die erste eigene Wohnung, das erste eigene Auto, können Konsumwünsche bewusst geplant werden und somit die Finanzkompetenz gestärkt werden.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Kontakt: NUA / Cathrin Gronenberg, Tel. 02361 / 305 3338, cathrin.gronenberg@nua.nrw.de

Entsiegelung als Klimaschutz

Veranstaltung am 25.11.2020 in Recklinghausen

Wie können Böden als Klimaräume erhalten oder durch die Entsiegelung bislang versiegelter Flächen zurückgewonnen werden? Ein großer Teil der Flächen in den Städten sind versiegelt, das heißt bebaut, betoniert, asphaltiert, gepflastert oder anderweitig befestigt. Die zunehmende Bodenversiegelung hat in Städten vielfältige Auswirkungen auf unsere Umwelt. Regenwasser kann weniger gut versickern, bei Starkregenereignissen kann es zu örtlichen Überschwemmungen kommen. Auch das Kleinklima wird negativ beeinflusst. Versiegelte Böden können kein Wasser verdunsten und so im Sommer nicht zur Kühlung der Luft beitragen. Versiegelte Böden stehen in unseren Städten nicht mehr als Standort für Pflanzen zur Verfügung. In der Veranstaltung „Versiegelung – Entsiegelung: Böden als Klimaräume erhalten oder zurückgewinnen“ sollen unter anderem Beispiele vorgestellt werden, wie mit Initiativen vor Ort durch die Entsiegelung Böden als Klimaräume in unseren Städten zurückgewonnen werden können. Teilnahmegebühr: 40 Euro.

Kontakt: NUA / Bernd Stracke, Tel. 02361 / 305 3246, bernd.stracke@nua.nrw.de

BNE-Aktionstage NRW

Aktionen vom 25.09. - 12.10.2020 in ganz NRW

Die BNE-Aktionstage NRW sind Teil der Europäischen Woche der Nachhaltigkeit. Ein wichtiger Baustein im Kontext der SDGs ist Bildung. Die BNE-Regionalzentren NRW und weitere Akteure bieten in dem gemeinsamen Zeitraum vom 25. September bis zum 12. Oktober viele verschiedene Bildungsaktionen zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs) an. Ziel der BNE-Aktionstage ist es, die Nachhaltigkeitsziele bekannter zu machen und dem Thema Nachhaltigkeit mehr öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen. Das Engagement zahlreicher Personen und Institutionen im Sinne der SDGs wird dabei sichtbar und noch mehr Menschen werden dazu bewegt, nachhaltig zu handeln.

Infos: www.bne.nrw.de,

Kontakt: NUA / Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 / 305 3078, gisela.lamkowsky@nua.nrw.de

Kooperation mit dem Ausland

Workshop am 08.12.2020 in Recklinghausen

In diesem Workshop der Reihe BNEpraktisch wird in kleinem Rahmen, mit maximal 20 Teilnehmenden, das vielschichtige Thema „Kooperationspartner im Ausland mit seinen Bezügen zu BNE – in Theorie und Praxis“ – näher beleuchtet.

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, verschiedene Methoden, Medien und Materialien für die eigene Bildungsarbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) kennenzulernen, zu erproben und zu reflektieren.

Die Veranstaltung ist anrechenbar als Modulelement 6c im Rahmen des Zertifikatskurses „BNE-Pädagogin/BNE-Pädagoge“.

Teilnahmegebühr: 25 Euro.

Kontakt: NUA / Stefanie Lühr, Tel. 02361 / 305 3111, stefanie.loehr@nua.nrw.de



Alles dreht sich um die SDGs bei den BNE-Aktionstagen.



Wie klappen Kooperationen mit Partnern im Ausland?

Fotos: NUA-Archiv

Weitere Veranstaltungen

29.09.2020	Selm	BNE-Modul: Grundlagen der BNE – Anwendung der SDGs, SDGs in der Bildungspraxis	Waldschule Cappenberg, BNE-Regionalzentrum Kreis Unna, info@waldschulecappenberg.de , Tel. 02306 / 53541
06.10.2020	Leverkusen	BNE-Modul: Ernährung, Fitness und Nachhaltigkeit im Klassenzimmer	NaturGut Ophoven, Förderverein NaturGut Ophoven e.V., zentrum@naturgut-ophoven.de , www.naturgut-ophoven.de
07.10.2020	Arnsberg	Die Brunft der Rothirsche	Waldakademie Vosswinkel e.V., Bellingsen 5, 59757 Arnsberg, info@wildwald.de
07.10.2020	Steinfurt	BNE-Modul: Artenvielfalt entdecken, schützen und genießen	Kreis Steinfurt, Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Wilhelm Hiemstra, Tel. 02551 / 69 2129, wilhelm.hiemstra@kreis-steinfurt.de
09.10.2020	Recklinghausen	BNEpraktisch: Klimamigration	NUA / Christian Eikmeier, Tel. 02361 / 305 3027, christian.eikmeier@nua.nrw.de
23.10.2020	Borken	Die Bocholter Aa, Gewässer in Borken	Natur- und Vogelschutzverein Kreis Borken, c/o Jochen Teroerde, Tel. 02861 / 2859, jochen@teroerde.net
24.10.2020	digital	NRW-Naturschutztag	NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de
27.10.2020	Hamm	AK Umweltbildung Westfalen: Schmetterlinge, Biparcours und Wipfelstürmer – für jeden etwas dabei?	NUA / Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 / 305 3078, gisela.lamkowsky@nua.nrw.de
27.10.2020	noch offen	35. Waldpädagogisches Forum: Waldpädagogik u. Klimawandel	NUA / Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
01.11.2020	Recklinghausen	Jahrestagung des Arbeitskreises Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen	Arbeitskreis Amphibien und Reptilien NRW, c/o Martin Schlüppmann, Tel. 0208 / 4686 093, herpetofauna@ish.de , martin.schluppmann@bswr.de
04.11.2020	digital	Wir legen los: BNE-Zertifizierung NRW	NUA / Anja Hilke, Tel. 02361 / 305 3092, anja.hilke@nua.nrw.de
05.11.2020	Lüdinghausen	BNE-Modul: SDGs in der Bildungsarbeit	Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld, Tel. 02591 / 4129, info@biologisches-zentrum.de , www.biologisches-zentrum.de
06.11.2020 – 07.11.2020	Köln	Stadtnatur – Natur des Menschen: eine Verbindung	Querwaldein e.V., anfrage@querwaldein.de , www.querwaldein.de
06.11.2020	Münster	Insekten und Beweidung	Haus Heidhorn, anmeldung@nabu-muensterland.de , Tel. 02501 / 9719 433
06.11.2020	Sankt Augustin	Artenvielfalt im Grünland – 3. Fachseminar	BUND Wiesen- und Weidenzentrum, BUND Rhein-Sieg-Kreis, anmeldung@bund-rsk.de
10.11.2020	Recklinghausen	BNE Modul: Verbraucherbildung – Jetzt für die Zukunft handeln!	NUA / René Jungbluth, Tel. 02361 / 305 3038, rene.jungbluth@nua.nrw.de
11.11.2020	Hilchenbach	BNE-Modul: Wald im Klimawandel	Klimawelten Hilchenbach e.V., Tel. 02733 / 2864794, judith.schneider@klimawelten.de , www.klimawelten.de
15.11.2020	Dormagen	Einführung in den Obstbaumschnitt – Teil 1: Jungbäume	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband NRW e.V., rolf.behrens@bund.net
18.11.2020	Recklinghausen	Das Pädagogische Konzept in der BNE-Zertifizierung NRW	NUA / Anja Hilke, Tel. 02361 / 305 3092, anja.hilke@nua.nrw.de

Angaben ohne Gewähr! Nähere Infos zu Veranstaltungen auf der Internetseite der NUA bzw. beim jeweiligen Bildungsanbieter.



LUMBRICUS auf der LAGA Kamp-Lintfort

Sommer, Sonne und tolle Angebote mit leider wenig Publikum

Der LUMBRICUS hatte an seinem Einsatztag auf der Landesgartenschau kurz vor den Sommerferien den wohl heißesten und besucherärmsten Tag erwischt. Der eher periphere Standort, ganz am Ende des Ausstellungsgeländes, in Kombination mit dem heißen Wetter, dem mangelnden Schatten und der allgemein besucherzahlenkenden Corona-Problematik waren wohl verantwortlich für das unüblich geringe Besucherinteresse an den attraktiven Informationsmöglichkeiten am und im Umweltbus LUMBRICUS. „Neozoen und Neophyten in unseren Gärten“, so lautete das Thema des Einsatztages, doch vermochten die Exponate und Handreichungen auch keinen Massenansturm auszulösen. Ebenso erging es an diesem Tag den Anbietern der attraktiven Vorführungen auf der Bühne des zentralen Festzeltes: auch sie klagten über das ausbleibende Publikumsinteresse.

So blieb Zeit, weitere Einsätze vorzubereiten und das umgestaltete Zechengelände und die Angebote der beteiligten LaGa-AusstellerInnen zu besichtigen. Neben dem attraktiven Stand der NUA zum gemeinsamen Gärtnern in NRW und den anlasstypischen und meist recht hübschen Gala-Bau-Gestaltungen der Parzellen über die Beispiele moderner Grabgestaltung bis hin zur Einbindung der lokalen Bergbaugeschichte war eine bunte Mischung von allem Rund um Garten und Gärtnern zu finden. Den Eintrittspreis von 18,50 Euro sparten aber die meisten potenziellen Gäste an diesem Tag und investierten das Geld wohl lieber in Schwimmbad und kühle Getränke.

(Text und Fotos: O. Hartwig)

